Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Dienstag
26. März 1940

Sport vom Sonntag

47. Jahrgang
Nummer 71
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

Neue „Heldentat" britischer Flieger

Eine dänische Jagdgesellschaft mit Maschinengewehren beschossen

dnb **Kopenhagen**, 25. März.

An der jütländischen Küste hat ein englischer Flieger am Sonnabend gegen 16 Uhr in sehr niedriger Höhe den Strand bei Nyminde Gab überflogen und Maschinengewehrfeuer auf eine Gruppe von fünf Zivilpersonen abgegeben. Diese Zivilisten befanden sich auf einem Jagdausflug. Es ist lediglich einem Glücksfall zu verdanken, daß niemand von den Kugeln des englischen Fliegers getroffen wurde.

Daß diese neue Neutralitätsverletzung ohne jeden Zweifel von einem englischen Flugzeug begangen wurde, geht auch aus einer amtlichen dänischen Meldung hervor, in der von einem „fremden Flieger" gesprochen wird, der als Nationalitätszeichen drei konzentrische Kreise gezeigt habe.

Aus weiteren Berichten ergibt sich, daß die Bewohner auf Holmsland Klitt, der Landzunge zwischen dem Ringköbing Fjord und der Nordsee, auf die erst vor wenigen Tagen bei dem mißglückten britischen Angriff auf Sylt von englischen Fliegern Bomben abgeworfen wurden, die erheblichen Sachschaden anrichteten, erneut durch das Erscheinen eines großen Kampfflugzeuges erschreckt wurden. Dieses Flugzeug tauchte aus dem Schneetreiben mehrere Male auf und flog in weniger als 50 Meter Höhe über die Dünen hinweg. Man nimmt an, daß die Maschine eine Landung auf dem Eise des Fjordes versuchen wollte. Aehnliche Beobachtungen wurden in Nyminde Gab gemacht, wo eine Maschine ebenfalls mehrere Male erschien und über den Dünen kreiste, bei denen die schon erwähnten Jäger dann mit Maschinengewehren beschossen wurden.

Der Bericht eines der beschossenen Dänen

Von einem der fünf Teilnehmer der dänischen Jagdgesellschaft, die der englische Flieger mit seinen Maschinengewehrsalven beschoß, wird folgende Darstellung der fast unglaublichen Ereignisse bekanntgegeben: Wir waren auf Gänsejagd bei Gjödelen, als ganz plötzlich ein Flugzeug auf uns niedergebraust kam. In dem Glauben, es wolle notlanden, winkte ich mit dem Arm, um den Flieger auf uns aufmerksam zu machen. Als er uns ganz nahegekommen war, begann er zu unserer Bestürzung und unserem Entsetzen auf uns zu schießen. Gleich darauf verschwand er. Glücklicherweise war niemand von uns verletzt worden.

Ohne uns den Vorfall erklären zu können, wollten wir den Rückweg nach Nyminde Gab antreten. Kaum aber hatten wir die ersten Schritte gemacht, als die Maschine wieder auftauchte. Wir versteckten uns schnellstens in den Binsen und im Heidekraut, offenbar so gut, daß der Flieger uns nicht entdeckte, obwohl er wieder ganz dicht über uns hinwegflog. Er verschwand dann, ohne zu schießen. Unsere Vorsicht, etwas zu warten, lohnte sich, denn der Flieger kehrte kurz darauf nochmals zurück, flog über uns hin und drehte dann, wie wir sehen konnten, nach Süden ab. Wir konnten dabei von neuem das Knattern seines Maschinengewehrs hören. Nachdem wir eine Viertelstunde gewartet hatten, machten wir uns von neuem auf den Weg zu unserem Hotel. Wir mußten unterwegs noch mehrmals Deckung nehmen, da der Flieger immer wieder zurückkam. Es dauerte etwa eine Stunde, bis er endgültig verschwunden war. In Nyminde Gab unterrichteten wir die Polizei. Es kamen Kriminalbeamte aus Varde hinzu, die einen Bericht aufnahmen.

Die zweite Maschinengewehrsalve, die die Jagdgesellschaft gehört hatte, war, wie sich später herausstellte, auf einen Aalfischer gerichtet, der etwas südlich von den Jägern seinem Fang nachging. Auch er glaubte zuerst an eine beabsichtigte Notlandung des Flugzeuges. In Furcht, er könnte unter die Maschine geraten, ließ er sein Angelgerät im Stich und lief davon. Im gleichen Augenblick richtete die Maschine auch schon die Nase auf ihn zu und begann mit dem MG. zu schießen. Glücklicherweise verfehlten die Schüsse auch hier ihr Ziel.

Größte Aufregung in Nyminde Gab

In Nyminde Gab erregten die Vorfälle die größte Aufregung. Die Bewohner des Ortes waren nicht weniger als die Jäger erschreckt, denn das Flugzeug war auch hier ganz dicht über die Häuser hinweggerast, und nach dem englischen Bombenabwurf vor wenigen Tagen fürchteten alle einen neuen Angriff.

Die Maschine flog bei ihrem Angriff auf die Jagdgesellschaft nach der Schilderung eines anderen Jagdteilnehmers so niedrig, daß man das Gesicht des MG.-Schützen genau erkennen konnte. „Die MG.-Salve schlug um uns herum in den Sand." Auch dieser Jäger betonte, daß, nachdem die fünf Dänen Deckung genommen hatten, das Flugzeug noch mehrmals ganz niedrig über sie hinwegflog.

Die englische Gesandtschaft in Kopenhagen gab zu der neuen Neutralitätsverletzung und dem Feuerüberfall auf die dänische Jagdgesellschaft ein Dementi heraus, das behauptete, daß ein englischer Flieger den Ueberfall nicht ausgeführt habe. Dieses von vornherein unglaubwürdige britische Dementi wurde bereits nach wenigen Stunden als den Tatsachen völlig widersprechend widerlegt.

Sowohl der dänische Polizeimeister von Ringköbing als auch der dänische Kriminalbeamte aus Varde haben als Ergebnis ihrer Ermittlungen übereinstimmend festgestellt, daß die Jagdgesellschaft und die Einwohner von Nyminde Gab am Rumpf des Flugzeuges, das die Jagdgesellschaft und den Aalfischer unter Maschinengewehrfeuer nahm, die rot-weiß-blaue Kokarde und das Staffelzeichen „V. E." erkannt haben.

*

Es ist kaum noch daran zu zweifeln, daß in den ständigen Neutralitätsverletzungen durch englische Flieger System liegt. Ja, nach dem Londoner Blatt „Daily Expreß" ist den britischen Fliegern bei ihrem Angriff auf Sylt die Verletzung dänischen Hoheitsgebietes sogar befohlen worden. Das Londoner Blatt veröffentlichte nämlich Flugdiagramme, aus denen ersichtlich ist, daß die englischen Flieger Sylt jedesmal über dänisches Gebiet anfliegen sollten. Hieraus ergibt sich also klar, daß die britischen Flieger beim Ueberfliegen dänischen Gebietes direkt auf Befehl gehandelt haben. Braucht man sich da noch zu wundern, wenn die englischen Flieger immer frecher werden und nun nach den Bombenabwürfen auf dänisches Gebiet dazu übergehen, harmlose dänische Jäger und Fischer anzugreifen und mit Maschinengewehrfeuer zu überschütten? Nein! Denn das ist zweifellos viel weniger gefährlich, als sich in den Bereich der deutschen Flak zu wagen. Daß die englischen Flieger niemand getroffen haben, nimmt dem ungeheuerlichen Fall nichts von seiner außerordentlichen Schwere. Das ist entweder ein großer Glücksfall oder ein Zeugnis von dem „hohen" Stand der Ausbildung englischer Flieger. In jedem Falle bleibt die grobe Neutralitätsverletzung bestehen. Die faule Ausrede der englischen Gesandtschaft in Kopenhagen, daß ein englisches Flugzeug den Ueberfall nicht ausgeführt habe, zieht nicht, denn das Flugzeug ist einwandfrei als englisches festgestellt worden. So häufen die Briten Neutralitätsverletzung auf Neutralitätsverletzung. Internationales Recht gibt es offenbar nicht mehr für sie. Werden die neutralen Staaten nun endlich die entsprechenden Folgerungen daraus ziehen? Zeit wird es jedenfalls.

„Hüter des Westwalls und der Front"

Rede Dr. Leys vor den Frontarbeitern am ersten Ostertage

dnb **Köln**, 25. März.

Reichsleiter Dr. **Ley** verlebte die beiden Ostertage bei den Frontarbeitern der Gaue Koblenz-Trier und Saarpfalz auf den Baustellen der vordersten Linien.

Am Abend des ersten Ostertages sprach Dr. Ley auf einer auf einem vorgeschobenen Frontabschnitt stattgefundenen Sonderveranstaltung zu Arbeitern und Soldaten. Die Veranstaltung wurde auf alle deutschen Sender übertragen. Sie gestaltete sich zu einer Treuekundgebung der in vorbildlicher Frontgemeinschaft zwischen den Soldaten schaffenden deutschen Arbeiter.

Dr. Ley überbrachte zunächst die Grüße des Führers an die Arbeiter des Westwalls und wies dann auf die ungeheuren Leistungen und Opfer hin, die von den Frontarbeitern in den letzten zwei Jahren vollbracht wurden. „Der Westwallarbeiter", so fuhr Dr. Ley fort, „ist in unserem Volk ein Begriff geworden, voll Stolz und Würde. So seid ihr insgesamt, Arbeiter und Soldaten, das Abbild des Volkes geworden. Ihr Westwallarbeiter schafft Beton. Der Beton wird von Tag zu Tag fester und härter, und je alter er wird, um so fester wird er. So geht es heute auch mit unserem Volk. Je länger dies Ringen dauert, wird das Volk auch in seiner Stimmung, seiner Haltung, seiner Kraft fester und fester und hält immer mehr zusammen. (Beifall.)

Betrachten wir nun unsere Gegner. Wir sehen dort das Gegenteil! Frankreich und England werden nervöser und unruhiger von Tag zu Tag. Sie taumeln geradezu von Mißerfolg zu Mißerfolg. Und sie belügen sich dann selbst nach der Methode Coué: „Es geht uns besser und besser." Sie sinken hinab. Militärisch erfahren sie nun das gleiche, was sie politisch bereits erfahren haben. Unser Heer, unsere Marine und unsere Luftwaffe sind dem Gegner turmhoch überlegen. Aber das Größte an allem ist nicht die Ueberlegenheit in militärischer oder politischer Hinsicht, auch nicht einmal die Ueberlegenheit als Volk. Die größte Chance, die wir haben, der größte Aktivposten für uns Deutsche, das ist unser Führer Adolf Hitler! (Stürmischer, sich wiederholender Beifall.) Führung ist alles. Was haben demgegenüber die anderen? Sie haben zwei Männer — Männer ist zuviel gesagt — zwei Churchills haben sie. Churchill der Aeltere, genannt W. C., und Churchill der Jüngere, genannt Reynaud. Der eine hat schon im Weltkrieg gezeigt, daß er wegen Unfähigkeit — abgebaut werden mußte, und der andere hat in seinem Leben nur als Finanzminister gezeigt, daß er ein echter Plutokrat ist vom Scheitel bis zur Sohle. Alle Lasten finanzieller Art verstand er nach Londoner Vorbild auf die kleinen Leute abzuwälzen. Das ist auf der anderen Seite.

Die Ueberlegenheit auf unserer Seite ist gewaltig. Wir werden siegen, und wir müssen siegen, weil wir so gewaltige Blutopfer gebracht haben. Und ihr Westwallarbeiter werdet dann, wenn der Sieg errungen ist, in allen Ehren neben den siegreichen Soldaten marschieren. Euer Ruhm wird genau so ewig sein wie der Ruhm der Soldaten. Ich sehe euch gemeinsam nach diesem Siege, nach diesem Kriege durch das Brandenburger Tor ziehen als die Sieger für unser deutsches Volk, für die Freiheit und für unseren heiligen deutschen Glauben. Ihr seid die Hüter dieses Westwalls und damit der Front!"

Englische Seeräuberei

im skandinavischen Hoheitsgebiet — Dampfer „Edmund Hugo Stinnes" überfallen und ausgeplündert.

dnb **Berlin**, 25. März.

Es mehren sich die Anzeichen, daß England, das sich — solange es ihm nützlich erschien — zum ungebetenen Beschützer neutraler Staaten gemacht hat, die Rechte dieser Staaten nunmehr in jeder Beziehung zu mißachten trachtet. So ist die Tendenz britischer Kriegführung neuerdings in erster Linie auf eine Verletzung skandinavischen Hoheitsgebietes gerichtet. Kein Tag vergeht, an dem nicht britische Luft- oder Seestreitkräfte Eingriffe in die Rechte neutraler Staaten vornehmen. Kriegsmarine und Luftwaffe halten sich hierbei absolut die Waage.

Abgesehen von andauerndem Ueberfliegen neutralen Hoheitsgebietes, sind jetzt wiederum eine Anzahl von Fällen bekannt geworden, in denen britische Seestreitkräfte unter Mißachtung neutraler Hoheitsrechte gegen friedliche deutsche Handelsschiffe vorgegangen sind. So wurde der deutsche Dampfer „Nordland" in der Gegend von Hustad von zwei britischen Zerstörern innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer — teilweise bis zu 700 Meter unter Land — belästigt und bedrängt. Aehnlich erging es dem deutschen Dampfer „Neuenfels", der infolge andauernder Bedrängung durch zwei britische Zerstörer in den Roß-Fjord einzulaufen gezwungen war. Auch der deutsche Frachtdampfer „Europa" wurde im norwegischen Hoheitsgebiet belästigt. In allen Fällen machte geschicktes Manövrieren der deutschen Dampfer-Kapitäne und das Dazwischentreten norwegischer Küstenwachboote den Versuch einer Aufbringung unmöglich.

Ein weiterer unglaublicher Fall hat sich im dänischen Hoheitsgebiet in der Nähe des Nordsee-Hafens Esbjerg ereignet. Hier wurde der deutsche Dampfer „Edmund Hugo Stinnes" in der Nacht zum 24. März von einem britischen U-Boot angegriffen und das Schiff, noch bevor die Besatzung Zeit hatte, in die Boote zu gehen, durch Artilleriefeuer beschossen, wobei zwei Besatzungsangehörige verletzt wurden. Der Kapitän wurde anschließend von den Briten entführt. Die übrige Besatzung befindet sich in Dänemark in Sicherheit und wird vom zuständigen deutschen Konsul betreut. Wie nachträglich festgestellt worden ist, ist das Schiff über Nacht noch dazu völlig ausgeplündert worden.

Glückwünsche des Führers zum griechischen Freiheitstag

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Griechenland anläßlich des griechischen Freiheitstages drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Hangö den Russen übergeben

Mit dem Austausch von Uebergabeprotokollen wurde in der Nacht zum Sonnabend das finnische Territorium der Halbinsel Hangö der Sowjetunion übergeben.

Drei Feindflugzeuge abgeschossen

Aufklärungstätigkeit über Frankreich — Feindflugzeuge verletzen neutrales Gebiet

Berlin, 23. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die deutsche Luftwaffe führte am 22. März trotz heftiger feindlicher Jagd- und Flakabwehr zahlreiche Aufklärungsflüge über Frankreich durch. An der Westfront flogen einige feindliche Aufklärungsflugzeuge in das deutsche Grenzgebiet ein. Ein englisches Flugzeug wurde in der Gegend von Cleve durch ein Messerschmitt-Jagdflugzeug in großer Höhe gestellt und zum Absturz gebracht.

Am 22. März und in der Nacht vom 22. zum 23. März wurde die Verletzung neutralen Hoheitsgebietes durch feindliche Flugzeuge mehrfach festgestellt, und zwar die Verletzung niederländischen Hoheitsgebietes um 12.22 Uhr, 22.31 Uhr und 23.14 Uhr, belgischen Hoheitsgebietes um 0.47 Uhr und luxemburgischen Hoheitsgebietes um 1.11 Uhr.

dnb **Berlin**, 25. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

An der Westfront örtliche Artillerie- und Spähtruppätigkeit. Die Luftwaffe führte trotz sehr ungünstiger Wetterlage Aufklärungsflüge über Ostfrankreich durch. In der Nacht vom 23./24. 3. flogen zahlreiche feindliche Flugzeuge nach Nordwestdeutschland in den Abschnitt Mosel-Rhein ein. Ein Vickers-Wellington-Langstreckenflugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

Beim Rückflug verletzte der Gegner in acht Fällen niederländisches Hoheitsgebiet zwischen 22.45 und 2.45 Uhr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Montag bekannt:

Im Westen verlief der Tag ruhig. Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungstätigkeit über Frankreich fort.

Bei der Grenzüberwachung im Westen wurde im Luftkampf in Gegend Zweibrücken ein französischer Aufklärer von deutschen Jägern abgeschossen.

Sechs britische Flugzeuge bei Sylt abgeschossen

dnb **Berlin**, 25. März.

Wie wir zu dem englischen Flugzeugangriff auf Sylt, der zu der großen Weltblamage Englands führte, von zuständiger Seite ergänzend erfahren, sind an den Nordfriesischen Inseln während der letzten Tage wiederholt Leichen und Trümmer englischer Flugzeuge angetrieben worden. Die Flugzeugteile gehören zu drei Maschinen, deren Verlust beim britischen Angriff auf Sylt infolge der Dunkelheit bisher unbekannt geblieben war. Bereits in der Nacht vom 19. zum 20. 3. hatte die deutsche Flakabwehr von Sylt bei mehreren englischen Flugzeugen besonders starke Beschädigungen festgestellt, jedoch zunächst nur drei einwandfrei beobachtete Abschüsse melden können. Der bisher feststellbare Gesamtverlust der Engländer beim Angriff auf Sylt erhöht sich nunmehr auf sechs Flugzeuge. Es ist anzunehmen, daß infolge starker Beschädigungen noch weitere britische Flugzeuge verlorengegangen sind.

Deutschlands klare Haltung

im russisch-finnischen Konflikt — Strikte Neutralität, aber energische Abwehr jeder Kriegsausweitung

dnb **Berlin**, 25. März.

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet" veröffentlicht Aeußerungen, die der ehemalige Präsident Finnlands, Svinhufvud, einem Korrespondenten des Blattes gegenüber gemacht haben soll. In dieser Erklärung befaßt sich Herr Svinhufvud angeblich auch mit der deutschen Haltung zum russisch-finnischen Konflikt und behauptet, das Deutschland keinen Finger gerührt haben würde, wenn Schweden offiziell zugunsten Finnlands eingegriffen hätte. Im Gegenteil, man habe in Deutschland geradezu gewünscht, daß Schweden militärisch eingreifen solle. Dies sei die allgemeine Auffassung in Deutschland, auch bei den Politikern.

Herr Svinhufvud geht dabei in der Beurteilung der deutschen Auffassung von völlig falschen Voraussetzungen aus. Deutschland betrachtete den Konflikt zwischen Rußland und Finnland als eine Angelegenheit, die nur diese beiden Länder betraf. Es hat daher in der Auseinandersetzung strikte Neutralität gewahrt. Mit Aufmerksamkeit jedoch verfolgte Deutschland die Bemühungen Englands und Frankreichs, den russisch-finnischen Konflikt im Rahmen ihrer chronischen Kriegsausweitungspläne auszunutzen. Es ist heute eine weltbekannte Tatsache, daß die Regierungen der Westmächte versucht haben, Skandinavien in einen Krieg zu ziehen, um dadurch einmal eine Störung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu diesen Ländern und zum anderen eine Ablenkung von ihren bedrohten Fronten in Frankreich und auf der englischen Insel herbeizuführen. Die große Enttäuschung und die schlecht verhaltene Wut, die der russisch-finnische Friedensschluß bei den Westmächten hervorrief, ist hierfür der beste Beweis.

So wie Deutschland in der Auseinandersetzung zwischen Finnland und Rußland strikte Neutralität wahrte, so entschlossen war die deutsche Führung, den englisch-französischen Kriegsausweitungsabsichten auch im Norden entgegenzutreten. Deutschland hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sowohl der Transport von englisch-französischen Truppen durch Norwegen und Schweden wie auch ein Eingreifen dieser Länder nach dem Willen Englands der erste Akt einer in ihren Folgen nicht absehbaren Kriegsausweitung gewesen wäre und eine Bedrohung Deutschlands vom Norden her dargestellt hätte. Daß Deutschland entschlossen war, hierauf unmittelbar zu reagieren, war diesen Staaten bekannt. Sollte Herr Svinhufvud dem „Aftonbladet" gegenüber Deutschlands Haltung anders dargestellt haben, so hat er sich entweder in einem groben Irrtum befunden oder bewußt die Unwahrheit gesprochen.

Lüge über deutsches Ultimatum

an Rumänien — Riesenblamage für Reuter und Havas

dnb **Bukarest**, 25. März.

Nachdem die Plutokraten im Norden Europas mit ihrer Kriegspropaganda eine glänzende Abfuhr erlitten hatten, konzentrieren sie jetzt ihre Agitation auf den Südosten. Da ihre Sirenengesänge aber auch hier taube Ohren finden, greifen sie zu den übelsten Lügen und Verleumdungen. So hat Reuter am Karfreitag den

Weltbild

Die Urkunde zur Metallspende des deutschen Volkes

Jeder Volksgenosse, der in seinem Besitz befindliche kriegswichtige Metalle abliefert, erhält als Dank und Bestätigung seiner Opferbereitschaft eine solche von Generalfeldmarschall Göring unterzeichnete Urkunde.

Welt weismachen wollen, Deutschland habe an Rumänien ein Ultimatum gerichtet. Diese Tatarennachricht wurde natürlich prompt von Havas übernommen. Die rumänische Regierung hat diese Lüge sofort als solche gebrandmarkt.

Propagandaminister Giurescu rief am Sonnabend sämtliche Bukarester Vertreter der Auslandspresse zu sich, warnte sie vor solcher Gerüchtemacherei und erklärte, Rumänien werde im anderen Falle die notwendigen Konsequenzen ziehen. Hierzu verlautet, daß der Propagandaminister sofort nach Bekanntwerden dieser neuesten Brunnenvergiftung die Vertreter von Havas und Reuter zu sich rief und ihnen anheimstellte, ihre Lügenmeldungen umgehend zu widerrufen oder innerhalb 24 Stunden Rumänien zu verlassen. Die beiden sauberen Vertreter der plutokratischen Hetzpresse zogen es kleinlaut vor, ihre üble Meldung zu widerrufen.

Britischer Hetzer aus Rumänien ausgewiesen

Die rumänische Regierung hat sich, wie Havas aus Bukarest berichtet, entschlossen, den Korrespondenten der englischen Nachrichtenagentur Reuter in Bukarest, Louis Ovell, im Zusammenhang mit den von ihm verbreiteten Lügenmeldungen über ein angebliches wirtschaftliches Ultimatum Deutschlands an Rumänien auszuweisen. Er mußte bereits am Sonntag abend Bukarest verlassen.

Treuebekenntnis für den Duce

Italien feierte den 21. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde

Rom, 25. März.

Der 21. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde ist in ganz Italien besonders feierlich begangen worden. Allenthalben haben am 23. März Kundgebungen stattgefunden, die sich zu einem begeisterten Treuebekenntnis für den Duce und für die durch die Partei verkörperte faschistische Idee gestalteten.

In der italienischen Hauptstadt legte Parteisekretär Minister Muti am Ehrenmal der gefallenen Faschisten am frühen Morgen einen großen Lorbeerkranz des Duce nieder. Mussolini begab sich zur Vereidigung der Offiziersaspiranten der IV. Legion der studentischen Miliz „Benito Mussolini" in die Universitätsstadt, wo ihm begeisterte Kundgebungen zuteil wurden. Anschließend übergab der Duce im Zentrum der Stadt die neue „Straße des XXIII. März", die zwei Hauptverkehrsadern verbindet, ihrer Bestimmung, wobei dem Begründer des Faschismus wiederum stürmische Huldigungen bereitet wurden.

Der Minister für Volksbildung Pavolini charakterisierte Sinn und Bedeutung des Tages in einer Großkundgebung. Er erinnerte an den Kampf gegen den verkommenen Parlamentarismus, der zur Einheitspartei und zum totalitären und autoritären Staat geführt hat. Pavolini wies dann darauf hin, daß Mussolini schon seit 1919 in seinen Reden und Schriften betont habe, daß Versailles nicht nur für Deutschland, sondern auch für Italien ein „Diktat" gewesen sei. Als erster habe er sich für die Revision der Gewaltmethoden dieses Vertrages eingesetzt. In 20 Jahren habe das faschistische Italien die durch die Friedensverträge geschaffenen unhaltbaren Zustände teilweise gutzumachen vermocht, sei dabei aber nicht auf verspätetes Verständnis, sondern auf eine systematische Feindseligkeit gestoßen, die in den Sanktionen, die Italien nie vergessen werde, ihren Höhepunkt erreicht habe. Italien, so schloß der Minister, gehe den Weg seiner rechtmäßigen Interessen, und es sei nicht seine Schuld, wenn seit 1919 dieser Weg immer von den gleichen Mächten durchkreuzt würde. Für die Faschisten gebe es keine Wahl: Krieg oder Frieden, nur eins forderten sie unbedingt, daß Italien aus der derzeitigen Umwälzung so hervorgehe, daß seine Probleme damit gelöst seien.

Neuordnung des italienischen Heeres

Am Jahrestage der faschistischen Revolution veröffentlicht die römische Morgenpresse in größter Aufmachung — gleichsam zur Illustrierung der Schlagkraft und Wehrbereitschaft der Nation — einen vom Ministerrat bereits gebilligten und gegenwärtig dem zuständigen Kammerausschuß zur Prüfung vorliegenden Gesetzentwurf über die Neuordnung des Heeres. Danach wird künftig das im Mutterland stehende Heer umfassen: 1 Generalstabskommando, 6 Armeekommandos, 21 Armeekorps, 1 Oberkommando der Alpinen Truppen, 35 Kommandierende und 96 Divisionsgenerale.

Mussolini besprach Fragen der Luftabwehr

Rom, 25. März.

Der Duce hat in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium General Bergia empfangen, mit dem er einige Fragen der Luftabwehr besprach.

Der Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, ist nach einer einmonatigen Inspektionsreise durch Italienisch-Afrika am Sonntag wieder in Neapel eingetroffen und sofort nach Rom weitergefahren.

Die deutsche Flak schoß zu gut

„Luftphotos von Sylt unbrauchbar" — Neuer Reinfall der britischen Lügner

Amsterdam, 25. März.

Der Reklamechef des britischen Luftfahrtministeriums, der auf Churchills Geheiß die Bombardierung der Meereswogen bei Sylt als kühne Heldentat hinstellen mußte, um die Aufmerksamkeit der Welt von dem vernichtenden Schlag der deutschen Luftwaffe auf die Home Fleet (Heimatflotte) in Scapa Flow wenigstens etwas abzulenken, dürfte in diesen Tagen graue Haare bekommen haben. Alle seine Behauptungen sind ins Wasser gefallen — genau so wie die britischen Bomben bei Sylt.

Zunächst hatte man bekanntlich in London großspurig erklärt, die Deutschen wagten nicht, den schweren Schaden auf Sylt neutralen Beobachtern zu zeigen, worauf die ganze Welt schmunzelnd zur Kenntnis nehmen konnte, daß die neutralen Journalisten bereits an Ort und Stelle waren und vergeblich nach dem schweren Schaden suchten. Dann behauptete man kühn, es handle sich höchstens um obskure Winkeljournalisten, deren Namen man in Berlin wohlweislich verschweige. Womit man sich wieder in die Nesseln setzte, denn es stellte sich sofort heraus, daß es sich um bekannte Berliner Auslandsjournalisten, unter ihnen z. B. die Vertreter der größten amerikanischen Nachrichtenagenturen, handelte.

Zu allem Unglück erinnert sich nun nicht nur das neutrale Ausland, sondern auch die eigene englische Oeffentlichkeit an eine frühere Mitteilung der britischen Admiralität, wonach zwei eigens zu diesem Zweck nach Sylt beorderte britische Flugzeuge in aller Ruhe und kaum belästigt von der deutschen Abwehr Luftaufnahmen von Sylt gemacht hätten, die die Richtigkeit der englischen Behauptungen sehr schnell beweisen würden. Kein Wunder, daß in der gegenwärtigen verfahrenen Situation ganz England nach diesen Luftaufnahmen fragt — sieht man doch, daß sich der Angriff auf Sylt langsam, aber sicher zu einem Reinfall ungeahnten Ausmaßes auswächst.

Herr Churchill mußte daraufhin jetzt — anscheinend sind die Aufnahmen seit Mittwoch ununterbrochen entwickelt worden — bekanntgeben, daß „die von den Aufklärungsflugzeugen gemachten Luftphotos unbrauchbar sind", und zwar „weil die englischen Aufklärungsflugzeuge wegen der deutschen Flaktätigkeit nicht tief genug fliegen konnten".

Diese Erklärung ist mehr als aufschlußreich. Wenn das deutsche Abwehrfeuer so intensiv war, daß man nicht einmal mit der Kamera zielen konnte, wie schlimm muß es dann mit dem Zielen der Bomben bestellt gewesen sein? Oder haben die Photos etwa stimmungsvolle Mondscheinaufnahmen des Meeres mit prächtigen Wasserfontänen gezeigt? Oder konnte man auf ihnen etwa die Treffer und den Schaden zwar sehen, gleichzeitig aber erkennen, daß es sich um dänisches Gebiet handelte?

Amerika mahnt England zur Wahrheit

Newyork, 25. März.

Die neue englische Blamage, mit den von der britischen Admiralität auch in Amerika prahlerisch angekündigten Bilddokumenten über die „große Waffentat der unerschrockenen britischen Luftwaffe" auf Sylt bringt erneut den Amerikanern die Wahrheit über Sylt näher. Selbst das durchaus englandfreundliche Blatt „Newyork Herald Tribune" gibt zu, man müsse sich über die seltsam verspätete Entdeckung der britischen Amtsstellen, daß die Photographien der britischen Flugzeuge von Sylt wegen schlechten Wetters die versprochenen Beweise nicht lieferten, doch sehr wundern. Jedenfalls seien, so stellt das Blatt fest, die Beschädigungen weit geringer, als die britische Oeffentlichkeit geglaubt habe, es annehmen zu dürfen. Die Engländer sollten doch eifriger darauf bedacht sein, den Ruf der Wahrheitsliebe zu sichern.

Reynauds Abhängigkeit von London

London entschied: Unter allen Umständen im Amte bleiben

Brüssel, 25. März.

Die neue französische Regierung, die am Freitag in der Kammer eine so klägliche Aufnahme gefunden hat — eine Stimme Mehrheit —, daß man sich schon jetzt fragt, ob sie nicht sang- und klanglos wieder von der Bildfläche verschwinden müsse, hat nach einer langen Beratung beschlossen, weiter zu vegetieren. Man darf damit rechnen, daß die Opposition ihr das Leben schwer machen wird. Der ehemalige Minister und Vorsitzende der republikanischen Vereinigung Marin bezeichnete die Regierungserklärung Reynauds als ein leeres Geschwätz. Unter diesen Umständen muß man sich fragen, wie lange Reynaud sich am Ruder halten wird.

*

Wie aus Paris berichtet wird, hat nach dem Kulissenwechsel Daladier—Reynaud der neue französische Ministerpräsident nichts Eiligeres zu tun gehabt, als sich angesichts des ernüchternd mäßigen Ergebnisses der Kammerabstimmung noch im Verlauf der darauffolgenden mehrstündigen Sitzung den Rat seiner englischen Freunde einzuholen zur Prüfung der ernsten Frage, ob das Kabinett weiterhin im Amt bleiben solle.

Die Tatsache, daß Reynaud am Freitag abend während der Kabinettssitzung mit seinen Londoner Freunden, unter denen Mr. Eden den ersten Platz einnimmt, sprach, wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Verflechtung des Kriegshetzers Reynaud mit den Kreisen der Londoner Plutokratie und zugleich auf das Ausmaß der Abhängigkeit Pariser Regierungsentschlüsse von Londoner Entscheidungen.

Reynaud wurde aus London bedeutet, daß er unter allen Umständen auf seinem Posten bleiben solle, und er verstärkte daraufhin seinen Widerstand gegen die Tendenzen innerhalb des Kabinetts, die zum Rücktritt drängten. Die britische Regierung ist, als sie Reynaud jenen Rat gab, nach weiteren aus Paris vorliegenden Meldungen von der Ueberlegung ausgegangen, daß eine erhebliche Schädigung des Ansehens der Westmächte eintreten müßte, falls in Frankreich eine lange Regierungskrise entstehen würde. Dementsprechend beeilte sich der britische Nachrichtendienst auch, in den Abendstunden des Freitags mit Nachdruck festzustellen, daß England an der Haltung des Kabinetts Reynaud „großes Interesse" habe. Auf die Entscheidung über den Verbleib des Kabinetts im Amte, die erst im letzten Augenblick der Kabinettssitzung am Freitag abend erfolgte, dürfte das Londoner Gespräch des Herrn Reynaud von gewichtigem Einfluß gewesen sein.

Aufstandsversuch

irischer Freiheitskämpfer im Zuchthaus Dartmoor

Amsterdam, 25. März.

In dem berüchtigten Zuchthaus Dartmoor (Süd-England), das u. a. auch zahlreiche von den Engländern gefangengesetzte IRA.-Männer beherbergt, brach am Sonnabend ein Aufstand aus. Im Verlauf der Unruhen sind, Meldungen aus Princetown zufolge, drei Personen getötet und 70 verletzt worden.

Zu dem verzweifelten Aufstandsversuch werden folgende Einzelheiten bekannt: Bereits in den frühen Morgenstunden sei eine heftige Unruhe in dem Zuchthaus zu spüren gewesen. 19 gefangene IRA.-Männer, die besonders gepeinigt worden seien, hätten geschrien und irische Freiheitslieder gesungen. Am Vormittag sei dann die Spannung, die sich auch der übrigen Gefangenen bemächtigte, zur Entladung gekommen. Während eines Rundganges der Gefangenen auf dem Innenhof des Zuchthauses habe plötzlich einer der Wärter einen Stoß erhalten, durch den er in eine geöffnete Zelle geflogen sei, die sofort zugesperrt worden sei. Darauf hätten die Gefangenen das Eisengitter des Innenhofes abgeschlossen und noch einen zweiten Aufseher überwältigt, den sie mit einer Kanne Wasser und einem Buch in eine weitere Zelle einsperrten. Die Gefangenen hätten dann alle Strohmatratzen zusammengetragen und in Brand gesteckt. Mittags hätten die Bewohner der Stadt Rauch und Flammen aus Dach und Fenstern des Zuchthauses aufsteigen sehen und sofort die umliegenden Polizeistationen alarmiert. Von Polizei und Militär sei nun das ganze Grundstück abgeriegelt worden, so daß keiner der Gefangenen habe entweichen können. Die Polizei habe dann blindlings das Feuer auf die Gefangenen eröffnet, wodurch drei Personen getötet und 70 verletzt worden seien. — Das mitten in einem morastigen Heidegebiet gelegene Zuchthaus Dartmoor ist eines der trostlosesten Gefängnisse, das man sich überhaupt denken kann, und von den Gefangenen gefürchtet und gehaßt wird.

Dänischer Dampfer untergegangen

Wie aus London gemeldet wird, ist das dänische Schiff „Christiansborg" (3270 BRT.) untergegangen.

Eine deutliche Abfuhr!

„Harry Piel als Oberstleutnant im französischen Generalstab"

dnb **Berlin**, 25. März.

In dem jüdischen Budapester „Acht-Uhr-Blatt" ist behauptet worden, daß der Filmschauspieler Harry Piel Oberstleutnant im französischen Generalstab und als solcher Leiter einer Spionageabteilung sei. Harry Piel habe seinen Dienst bereits angetreten.

Hierzu teilt Harry Piel mit: „Wenn ein deutscher Filmschauspieler einmal krank ist und eine Zeitlang nicht filmt, dann ist das für einen Juden aus Budapest ein glatter Regenwurm zum Schlucken. Irgendwo muß doch meine Wenigkeit stecken. Also dreht man schnell einen wilden Film, Szene: Französischer Generalstab, Spionageabteilung, Zeit: Plutokratenkrieg gegen Deutschland. Held: Französischer Oberstleutnant Harry Piel. Thema: Verrat an Deutschland. Buch und Regie: Ein Jud aus Budapest. — Das genügt. — Ich stelle dazu fest: Ich weiß aus meiner Praxis, daß der Tiergarten Gottes viele sonderbare Vierfüßler beherbergt, aber anzunehmen, daß es Hornochsen von einem solchen Ausmaß geben könnte, die diesen jüdisch-budapester Mist auch nur beschnüffeln könnten, das wäre doch zu viel Spott getrieben mit dem Instinkt der Hornviehkreatur. Ich kann nur sagen, ich bedauere, dem Jud aus Budapest und seinen finanziellen und geistigen Urhebern in Paris ihr schäbiges Hirnprodukt nur symbolisch um die Ohren schlagen zu können. — Man möge sich darauf verlassen, daß ich wie jeder anständige Deutsche lieber bei meinem Führer die bescheidenste Rolle spiele als die selbst eines Generals in der französischen Armee. — Damit dürfte die Angelegenheit für mich erledigt sein."

England macht dem Rächer Indiens den Prozeß

„Die Tat war Pflicht gegenüber meinem Vaterland."

Amsterdam, 25. März.

Mit der Untersuchung gegen den Inder Singh, der am 13. März auf einer Versammlung den früheren Gouverneur des Pundschab, Sir O'Dwyer, erschoß und verschiedene andere führende englische Persönlichkeiten, unter ihnen auch den Staatssekretär für Indien, Lord Zetland, durch Revolverschüsse verwundete, wurde am Donnerstag vor einem Londoner Polizeigerichtshof begonnen.

Hierbei kamen die Aussagen zur Verlesung, die der Inder kurz nach seiner Verhaftung der Polizei gegenüber machte, und die ganz versteckt von der „Times" auszugsweise wiedergegeben werden. Nach seiner Festnahme erklärte Singh auf die Frage, warum er das Attentat verübt habe, O'Dwyer habe den Tod verdient, und es sei bedauerlich, daß nicht auch Lord Zetland getötet worden sei. Er habe die Tat verübt, weil er protestieren wollte, denn er habe in Indien mit ansehen müssen, wie sein Volk unter der Herrschaft des britischen Imperialismus ausgehungert wird. Er erachte das Attentat als seine Pflicht, die er seinem Vaterland gegenüber gehabt habe. Es kümmere ihn wenig, wozu die Engländer ihn verurteilten, ob zu zehn, zwanzig oder fünfzig Jahren Gefängnis oder auch zum Tode.

Unterredung Ciano-Teleki

Rom, 25. März.

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing am Montag den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki, der am Sonnabend vormittag in Rom eingetroffen war, und hatte mit ihm eine lange und herzliche Unterredung.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde), **Stellvertretender Hauptschriftleiter** Dr. Josef Schwermann. **Verlag und Druck:** Laupenmühlen & Dietrichs, Bochum, Ratshausplatz 8. Ruf 675 51—54.

Bedächtig etwas Gutes rauchen*)

ATIKAH 5Pf

*) **Bessere Cigaretten regen zum genießerisch-langsamen Rauchen an, das viel bekömmlicher ist als hastig-nervöses Paffen.**

Hella meistert das Schicksal

von Otto Lutz

23)

„Das geht dich nichts an!" unterbrach sie ihn. „Läßt du mich etwa von Detektiven beobachten?"

„Nein, das wäre mir zu kostspielig. Diese Dienste leisten mir deine Freunde kostenlos."

„So. Hat dir Regler nicht erzählt, daß ich in Saßnitz war, um mit Direktor Wölffling zu verhandeln? Der Jüngling, wie du Herrn Borchert nennst, entwirft die Bühnenbilder und Kostüme für meine nächste Premiere."

„Da muß er natürlich Studien machen."

„Spare dir deine Ironie. Ich lasse mich nicht von dir tyrannisieren. Ich habe das satt, verstehst du mich?"

„Gewiß, auch ohne Lautsprecherverstärkung."

„Ich rede, wie es mir paßt! Und ich tue, war mir paßt!"

„Das eben wollte ich dir auch vorschlagen."

Valeska hatte verstanden. Es verschlug ihr für einen Augenblick die Sprache. Sie richtete sich auf und sah Christians durch halbgeschlossene Augenlider lauernd an. „Daher weht der Wind? Dieses kleine scheinheilige Lärvchen, dieses Stückchen Müller steckt also dahinter."

„Ich gestatte dir nicht, in diesem Ton von Fräulein Müller zu reden!"

Mit einem Sprung stand sie vor ihm. „So weit ist es also schon? Ihr sollt mich kennenlernen!"

„Sprich bitte nicht per „ihr". Es handelt sich um dich und mich. Um niemand weiter. Auch ich habe nicht länger Lust, mich durch dich vor aller Welt lächerlich machen zu lassen."

„Du willst mir Vorwürfe machen? Du? Eine solche Schamlosigkeit ist mir noch nicht begegnet! Pfui! Ich gehe!"

„Würdest du mir bitte vorher meine Schlüssel geben?"

„Das ist der Gipfel! O nein, mein Lieber, so weit sind wir noch nicht! Das könnte dir so passen! Damit du sie gleich weiter vergeben kannst!"

„Du willst sie mir also nicht geben?"

„Nein!"

„Schön, dann muß ich sie mir nehmen."

Er griff nach ihrer Handtasche und öffnete sie, während sie auf ihn losstürzte.

„Wag es nicht, meine Tasche zu durchwühlen!"

„Nichts liegt mir ferner", sagte er, als er schnell die Schlüssel herausnahm. „Bitte, hier ist sie wieder. Der andere Inhalt interessiert mich nicht."

„An diesen Tag sollst du noch denken! Das schwör ich dir!" schrie sie hysterisch.

Sie riß ihre Handtasche an sich und wühlte nach Spiegel und Puderdose. Mit fahrigen Bewegungen verschönerte sie ihr Gesicht. Sie verbrauchte eine Menge Puder, ehe sie die hektische Röte ihrer Wangen gemildert hatte.

„Hast du eigentlich vergessen", feuerte sie dann ihr letztes Geschoß ab, „was du warst, bevor du zu mir kamst? Ein kleiner, häßlicher Schreiber, den niemand beachtete! Ein Nichts!"

„Und du hattest das Pech, in einem Stück von mir deine erste große Rolle zu spielen und aufzufallen. Damit begann deine Karriere. Ich hoffe, du wirst es mir eines Tages verzeihen."

In ohnmächtiger Wut nahm Valeska ihren Hut und ihre Handtasche und verließ wortlos Christians Wohnung.

Um halb acht Uhr klopfte Frau Krupke an Hellas Zimmertür. „Fräulein Müller, eine sehr elegante Dame möchte Sie sprechen."

Da betrat auch schon Valeska das Zimmers Hella saß gerade an der Maschine und tippte. Als sie Valeska sah, erschrak sie heftig.

Valeska war es nicht entgangen, daß Hella zusammengefahren war, und auch Frau Krupke hatte ihre eigenen Gedanken und blieb in der Tür stehen, besorgt auf Hella blickend.

„Würden Sie uns bitte einen Augenblick allein lassen?" sagte Valeska mit großer Liebenswürdigkeit zu Frau Krupke, die sich anscheinend nur sehr schwer entschließen konnte, die Tür von draußen zuzumachen. Das ist eine Geschichte um einen Mann, dachte sie und machte sich auf der Diele zu schaffen, um in der Nähe von Hellas Zimmer zu bleiben.

„Bitte, gnädige Frau, nehmen Sie Platz", sagte Hella. Sie hatte schnell ein Plätzchen auf der Couch freigemacht. Ueberall, auf dem Tisch, auf den Stühlen, auf der Couch, lagen die Manuskriptblätter umher. Hella schob sie schnell zusammen und legte sie in ihre Schreibmappe.

Valeska setzte sich. „Kann ich eine Zigarette rauchen?"

„Gern." Hella suchte ihre Schachtel, aber Valeska hatte bereits ihr Etui herausgenommen und hielt es Hella hin.

„Danke." Hella nahm sich eine Zigarette und setzte sich Valeska gegenüber. Ihren ersten Schreck hatte sie überwunden, und in der einen Minute, die vergangen war, bis Frau Krupke das Zimmer verlassen hatte, Valeska sich gesetzt und beide sich eine Zigarette anzündeten, hatte sie Zeit, die Situation zu überdenken. Sie war zum mindesten ungewöhnlich, es mußte zwischen Christians und Valeska irgendetwas geschehen sein, denn Valeskas Erregung war zu offensichtlich, wenn sie sich auch bemühte, ihr berühmtes unwiderstehliches Lächeln aufzusetzen.

„Sie werden sich wundern, mich direkt zu sehen", begann sie, „ich komme direkt von Christians."

Hella verzog keine Miene und hielt Valeskas Blick aus.

„Ich habe seit einiger Zeit eine gewisse Entfremdung zwischen Christians und mir beobachtet, die allerdings von ihm allein ausgeht und also eine Ursache haben muß. Da Sie, liebes Fräulein Müller" — sie sprach den Namen Müller um eine Nuance zu betont aus — „seit vielen Wochen tagtäglich mit ihm zusammen sind, ich möchte sagen, beinahe sein einziger Umgang, werden Sie es gewiß verständlich finden, daß ich zu Ihnen komme."

Sie machte eine Pause, aber Hella antwortete nicht.

„Vielleicht können Sie mir einen Fingerzeig geben", fuhr sie fort, „Sie arbeiten ja nicht nur mit Christians, Sie gehen auch mit ihm aus, wenn ich verreist bin."

Wieder wartete sie auf eine Entgegnung, aber Hella gab auch jetzt keine Antwort. Valeska nahm sie fester ins Auge.

„Ich glaube, Sie wollen mich nicht verstehen, Fräulein Müller. Ich bin zu Ihnen gekommen und möchte mit Ihnen als Frau zu Frau sprechen. Vielleicht verstehen Sie mich jetzt", sagte sie etwas schärfer und drückte mit einer heftigen Bewegung ihre Zigarette aus.

„Ich verstehe Sie sehr wohl, gnädige Frau, aber Sie befinden sich in einem Irrtum, wenn Sie annehmen, ich wäre der Grund der Entfremdung zwischen Ihnen und Herrn Christians."

„Das habe ich nicht behauptet, Fräulein Müller. Diesen Gedanken sprechen Sie aus. Das ist ja riesig interessant."

„Gewiß, ich sprach ihn aus, weil Sie ihn meinten."

Ein mokantes Lächeln spielte um Valeskas Mund, sie nahm sich eine neue Zigarette, diesmal bot sie Hella keine an. Hella griff nach ihrer eigenen Schachtel.

„Christians und ich", begann Valeska wieder, „haben uns bis jetzt stets gewisse Feinheiten eingeräumt. Und ich kann Ihnen verraten, er hat immer und gern davon Gebrauch gemacht."

„Darf ich fragen, warum Sie mir das erzählen?"

„Das fragen Sie, Fräulein Müller? Halten Sie mich wirklich für so naiv, daß ich nicht sehe, was sich in meiner nächsten Nähe abspielt? Glauben Sie vielleicht, ich lasse mich wie ein kleines Mädchen nach Hause schicken? Ich muß beruflich verreisen, komme zurück und soll mir deshalb Vorwürfe gefallen lassen?"

Hella dachte an Rudolf, mit dem Valeska beruflich verreisen mußte, und lächelte.

„Ich verstehe Ihr Lächeln nicht, Fräulein Müller!" sagte Valeska jetzt mit unverkennbarer Schärfe. „Wollen Sie sich als moralischer Richter mir gegenüber aufspielen? Dazu haben Sie — Fräulein Müller — nicht die geringste Veranlassung."

„Ich muß Sie bitten, den Ton Ihrer Unterhaltung zu ändern, gnädige Frau." Hella konnte nur noch mit äußerster Anstrengung Haltung bewahren. „Wenn Sie Differenzen mit Herrn Christians haben, tut es mir leid, aber ich habe nichts damit zu tun!"

„Ich finde das als eine recht kühne Behauptung. Sie haben sich zwischen Christians und mich gedrängt und wagen zu behaupten, Sie hätten nichts damit zu tun?"

„Ich verbitte mir ganz entschieden Ihre Unterstellungen, Frau Dorp!"

„Zu verbitten habe nur ich mir etwas! Nicht Sie! Sie haben das Vertrauen, das ich in Sie setzte, mißbraucht und Ihre Sekretärinnenstellung für Ihre privaten Absichten ausgebeutet. Ich erwarte von Ihnen, daß Sie Ihre Stellung sofort aufgeben!"

„Ich denke gar nicht daran!" erwiderte Hella geradezu herausfordernd. „Ich bin darauf angewiesen, mir meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Alle Ihre Vorwürfe sind ungerechtfertigt und beleidigend."

Valeska lehnte sich zurück, musterte Hellas Kleid und machte eine Bemerkung, die unmißverständlich aussprach, daß eine Sekretärin, die ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten muß, sich von ihrem Verdienst kein derart teures Kleid kaufen kann.

„Gnädige Frau! Diese Unterstellung . . ."

„Sie haben mich mißverstanden. Ich wollte nicht sagen, das Kleid sei ein Geschenk Christians, ich wollte nur sagen, Fräulein Borchert — so ist doch wohl Ihr richtiger Name — ist nicht darauf angewiesen, sich ihren Lebensunterhalt mit Tippen zu verdienen."

Valeska weidete sich an Hellas Fassungslosigkeit.

„Ihr Bruder ist ein recht netter Kerl, ich habe mich bei Direktor Wölflin für ihn eingesetzt, daß er die Bühnenbilder und Kostüme für meine nächste Premiere entwirft. Ich stelle es Ihnen anheim, mit Christians zu reden und ihn davon zu überzeugen, daß ich sonst keinerlei Interesse an Ihrem Bruder habe. Um diesen kleinen Gefallen darf ich Sie wohl noch bitten, wenn Sie bei Christians kündigen werden."

„Es tut mir leid, gnädige Frau, aber ich kann Ihnen weder die eine noch die andere Bitte erfüllen."

„Auch nicht, wenn ich Christians über Sie aufkläre? Ich hätte es vorhin schon tun können, aber ich hatte Verständnis für Ihre Anonymität und zog vor, erst mit Ihnen von Frau zu Frau zu sprechen. Ich will Ihnen gern zwei oder drei Tage Zeit lassen."

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür und Frau Krupke schob sich herein. „Fräulein Müller, Sie werden am Telephon verlangt!" Ein mißbilligender Blick traf Valeska, deren überlegenen spöttisches Lächeln Frau Krupke nicht gefiel.

„Einen Augenblick, bitte." Hella ging aus dem Zimmer.

„Ueberlegen Sie sich, was ich Ihnen sagte", rief Valeska unnötig laut.

Während Hella telephonierte, sah sich Valeska im Zimmer um. Sie hatte genügend Zeit, alles eingehend in Augenschein zu nehmen.

Als Hella nach einigen Minuten zurückkam, sah sie ihr erwartungsvoll entgegen. „Christians hat Sie angerufen?"

„Ja. Er hat mich für morgen vormittag elf Uhr bestellt, und ich habe zugesagt."

„Haben Sie ihm erzählt, daß ich gerade bei Ihnen bin?"

„Nein."

„Das war unklug — von Ihrem Standpunkt aus."

„Das ist Ihre Auffassung, gnädige Frau."

„Sie wollen es offenbar auf einen Kampf ankommen lassen. Sie können ihn haben, Fräulein Müller."

(Fortsetzung folgt.)

Bochumer Nachrichten

Ostern vorbei – auf Pfingsten dich freu!

Das Osterfest, ihr lieben, guten Leute,
Hat diesmal uns entzückt ganz allgemein.
Rücksichauend können wir voll Dankes heute
Solch fröhlichen Verlaufes uns erfreun.
Der Osterkuchen schmeckte allen prächtig.
Die gute Mutter buk ihn voller Fleiß.
Wir alle haben dreingehauen mächtig,
Der Mutter gelte daher Lob und Preis!
Der Osterhas versteckte seine Gaben.
Das war den Kindern dann ein froher Fund.
Sie haben ihn mit Jauchzen „ausgegraben"
Und freuten sich aus vollem Herzensgrund.
Zum Stadtpark zog man hin in hellen Scharen,
Der Tierpark lockte die Beschauer an.
Zur Ruhr hin sah man volle Züge fahren,
Drum gilt ein donnernd Hoch der Straßenbahn.

Erkenntnisvoll war die Betriebsamkeit,
Das hat vergrößert unsre Osterfreud.
Und wenn wir diesmal auch „daheim" geblieben:
Es war ein schönes Fest auf jeden Fall,
Es wurde keine Freude übertrieben,
Doch pulste frohes Leben überall.
Wir haben es mit Wonne ausgekostet
Zu Fuß, zu Wagen oder auch per Rad,
Wir sind beileibe gar nicht eingerostet.
Denn es war viel Verkehr in unsrer Stadt.
Auf Urlaub kam so mancher heim zur Feier,
Manch andrer hat 'nen Ostergruß geschickt.
Solch Liebeszeichen bleiben stets uns teuer
Und sind von deren Treue hochbeglückt.
Die Kameraden grüßten auf der Renne
Mit Stolz und Schneid manch holdes Mägdelein.
Und so wie ich nun mal das Leben kenne,
Wird manche wohl zu Pfingsten Braut schon sein.
So lief das Fest! Wir dürfen's ruhig sagen,
Es lag auf ihm ein heller Osterschein,
Nach einer Spanne von nur fünfzig Tagen:
Wie schön wird es dann erst zu Pfingsten sein!

Onkel Max

Metallspende des deutschen Volkes

Die Durchführungsmaßnahmen in Bochum

Die durch den Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, geschäffene Metallspende des deutschen Volkes wird in Bochum durch das städtische Wirtschaftsamt durchgeführt. Für die Metallsammlung der Behörden und gewerblichen Betriebe sind folgende Sammelstellen vorgesehen:

Alter Milchhof am Steinring, städtischer Lagerplatz an der Westhoffstraße, alte Gasanstalt in Bochum-Hamme, Ecke Darpering und Von-der-Recke-Straße. An diesen Sammelstellen sollen die Behörden und Werke unter Beifügung eines Verzeichnisses der Gegenstände mit Gewichtsangabe die gesammelten Metalle abliefern. Metallspenden aus Privathaushaltungen können in den 48 Außenstellen des Ernährungsamtes, die als Annahmestellen vorgesehen sind, abgegeben werden. Die Sammlungen werden in der Zeit vom 26. März bis 6. April 1940 durchgeführt. Die Sammel- und Annahmestellen sind in dieser Zeit durchgehend von 8 bis 15 Uhr geöffnet.

Für die Metallspende kommen alle losen Gegenstände wie zum Beispiel Aschenbecher, Tischaufsätze, Zierstücke, Bronzen, Wandschmuck, Kannen und Kessel, Tabletts, Eß- und Trinkgeräte, sowie alle entbehrlichen Haushaltungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Bronze, Nickel, Neusilber (Alpacca), Blei und Zinn in Frage. Für die Metallspende sind auch alle Gegenstände geeignet, die ohne Inanspruchnahme des Handwerkers ausgebaut werden können und nicht ersetzt zu werden brauchen, zum Beispiel Türschilder, Türbeschläge, Türleisten, Hecken und Konsolen, Gitter, Tore und Geländer, Figuren, Wappen und Reliefs, Verkleidungen, Wand- und Türplaketten. Als Metallspende eignen sich ferner alle nur mit Inanspruchnahme des Handwerkers auszubauenden Gegenstände, soweit für sie kein Ersatz notwendig ist. Gegenstände, die wegen ihres Gewichtes nicht sofort abgegeben werden können, sind bei den Sammel- und Annahmestellen anzumelden. Die Abholung wird alsdann veranlaßt.

Totenglocke. In Paderborn, wohin er nach seiner Pensionierung übergesiedelt war, starb nach schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren der Rektor a. D. Theodor Hundt. Der Verstorbene hat die meisten Jahre seiner Wirksamkeit als Lehrer und Jugenderzieher in Bochum zugebracht. Als junger Lehrer war er zunächst in der alten Schule am Weilenbrink tätig und wirkte auch später als Rektor in Bochum. In den letzten Jahren seiner Wirksamkeit war er Schulleiter an der Schule an der Gahlenschen Straße im Stadtteil Hamme.

Durch einen Hufschlag schwer verletzt

Als am Sonnabend mittag der Fuhrmann August B. von der Hofsieder Straße mit dem Anschirren seines Pferdes beschäftigt war, wurde das Tier plötzlich unruhig und schlug nach hinten aus. B. trug eine schwere Schienbeinverletzung davon und mußte dem Krankenhaus überführt werden.

Schwer gestürzt

An der Ecke Trankgasse/Wittener Straße kam am Donnerstag mittag ein Motorradfahrer zu scharf an die Kante des Bürgersteiges und wurde so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Festliches Theater am Ostertag

Wirkungsvolle Bochumer Neuinszenierung von Shakespeares „Sommernachtstraum"
Bühnenmusik nach Carl Maria von Weber von Emil Peeters

Glanzvolle, beschwingte, einfallsreiche und launige Inszenierungen der Shakespeareschen Komödien haben den Ruf unserer Bühne zu nicht geringem Teil mit begründen helfen. In der Reihe großartiger Erfolge dieser Art hatte die Serienaufführung des „Sommernachtstraums", jener ewig jungen Komödie seliger Irrungen in zauberhafter Welt nicht die kleinste Bedeutung. Wenn man heute nach Jahren noch von den unvergeßlichen Ereignissen an der Bochumer Bühne spricht, steht dieser klassische Lustspielabend im Vordergrund der Erinnerungen. Der überlegene, geistvolle wie humorreiche und strahlende Einsatz aller theatralischen Mittel zu einer Aufführung von leuchtendem Glanz und herrlichem Frohsinn erzwang die Anerkennung der westlichen Kunstgemeinde, und es ist gewiß kein Zufall, daß unsere Bühne auch heutigentags bewußt und in kluger Würdigung der damaligen Wirkung an die künstlerische Tat vergangener Jahre anknüpft.

Der Vergleich zwischen damals und heute würde schwieriger sein und lückenhafter ausfallen müssen, wenn sich nicht eben alle funkelnden Einzelheiten jener im besten Sinne sensationellen Inszenierung dem Gedächtnis bleibend eingeprägt hätten. So findet man sich nicht nur wieder in der vom gleichen theatralischen Willen beschworenen Atmosphäre einer spielerisch wunderlichen Welt, die beherzt und saftig alles Urkomödiantische dieses sommernächtlichen Spuks bejaht und erklingen läßt — daneben auch das Lyrische romantischer Unwirklichkeit und die klassische Schönheit sprachlicher Bilder pfleglich behandelt — sondern man erkennt auch im einzelnen die wirksamen Details des Spiels wieder, Aufteilung der Szenen, Stellungen und Bewegungsabläufe, launige und bizarre Einfälle, Farben und Nuancen der figürlichen Charakterisierungen und Pointen eines wirbelnd bewegten Spiels — sie alle in ihrer komödiantischen Tendenz und bühnenmäßigen Wirksamkeit als gegebene aber geistvoll erdachte Elemente einer großartigen Inszenierung hier mit gutem Recht und allen Besuchern zur Freude wieder aufgegriffen — und doch wieder von einem genialen Regisseur so erneuert und intelligent gewandelt, daß sie wie glitzernde Novitäten ein begeistertes Publikum in einmütige Bewunderung versetzten.

Dem Theaterbesucher, dem die spielerische Auswertung der Möglichkeiten einer Drehbühne nicht so geläufig sind, wie uns, mag die Aufführung beim ersten Anblick ungewöhnlich belebt, ja im Bewegungsablauf oftmals turbulent erscheinen — ganz abgesehen von den physischen Opfern, denen sich der Darsteller zu seiner schauspielerischen Leistung ausgeliefert sieht. Uns aber ist diese spukhaft rotierende Welt ein bekanntes, anregendes Bild, und auch der fremde Besucher wird bald empfinden, wie sehr gerade dieser übermütige Kreislauf der Szene den komödiantischen Schwung und die Unwirklichkeit eines verwunschenen Schauplatzes unterstreicht.

Es sind ja doch in diesem Reich menschlicher und szenischer Wirrungen die Fäden eng geknüpft, und alle Buntheit und wirbelnde Laune, die den Anblick zauberhaft fesseln, sind die Uebersetzung dichterischer Einfallsfreudigkeit, die aus Vielheit und scheinbarer Willkür doch das große einheitliche Gemälde einer traumhaft-illusionskräftigen Sommernacht künstlerisch geschlossen fügt. Einem überragenden Regisseur wie Professor Saladin Schmitt wird niemals das grandiose Spukbild zerfallen — seine künstlerische Gestaltung hat die zwingende Intensität überzeugender Gliederung in dem zucht- und geistvoll zusammengehaltenen Gesamteindruck. Er darf die Primitivität der Rüpelwelt vollsaftig ausspielen lassen, ohne daß er dem Liebesspiel, das kaum minder von jauchzender Laune getragen ist, die innere Zärtlichkeit nimmt, er kann neben die Szene intimen Dialogs das prunkvolle Schaustück festlicher Aufzüge und romantischer Feenbilder stellen — es fügt sich doch alles sinnvoll verbunden in den beglückenden Rahmen, der alles echt Komödiantische dieses reichen Abends einheitlich umschließt. Aus Tradition und neuer Erkenntnis wuchs hier ein Shakespearescher Lustspielabend, der an Erfolg und Aufführungsziffern seinen Vorgängern um nichts nachstehen wird.

Es überrascht nicht, daß bei dieser regielichen Einstellung auch das Bühnenbild wenigstens in Stimmung und Charakter an die Dekorationen von damals erinnert. Aber es ist doch auch hier wieder ein gänzlich neuer Entwurf, den Johannes Schröder als Rahmen für die phantastische und romantische Welt lieferte — Bilder, die den Platz für die kleine Szene in mannigfaltigster Abwandlung liefern und auf die drehende Scheibe eine wunderliche Landschaft von Wiesen, Hügeln und Höhlen setzen, von malerischem Auf und Ab, darüber das Heer der unwirklichen Gestalten seine gaukelnden Wege zieht. Und mit dem prunkvollen Ritterlaal ergänzt Schröder imponierend die Fülle seiner herrlichen, stimmungfördernden und zweckdienlichen Entwürfe, die den Eindruck der Aufführung gewichtig unterstreichen.

Andere Gesichter blicken heute zum Teil aus den Figuren zu uns herab. Alle Darsteller zu erwähnen, verbietet schon der Raum, und wenn man bei der Würdigung mit dem glänzend besetzten Ensemble der handwerklichen Spieler beginnt, liegt das schon in der überwältigenden Wirkung die immer wieder vom Intermezzo dieser köstlichen Gesellen ausgeht. Und daß sie auch diesmal wieder unerhört zündeten, lag in erster Linie an dem unvergleichlichen Zettel, der für einen so hervorragenden, naturgegebenen und fähigen Komödianten wie Alfred Schieske eine Rolle von ungeahnten Möglichkeiten bietet. Wie er sie verwirklicht mit tausend köstlichen Nuancen und überraschend wendigen Tönen, das kann man nur erleben und nicht berichten. Daneben Willy Mayenknechts prachtvoll-groteske Thisbe, Wilhelm Pitschs wunderbar einfältige Wand, Adolf Schneiders parodistischer Löwe, Franz Rehfeldts bizarrer Mond und Wilhelm Grimms eifernder Squenz. Sie alle Komödianten in Shakespearescher Unbekümmertheit und einer schauspielerischen Wirkung, die ihresgleichen sucht. Heidi Kuhlmann vertraute man die täppisch verliebte Helena an, und sie zeichnete ein Bild dieser drolligen Naivität, das ungewöhnliche Wandlungsfähigkeit verriet. Ausgezeichnet in der Rolle der Hermia die talentierte und bewundernswert temperamentvolle Anneliese Römer — von der jugendlichen Darstellerin eine famose Leistung. Günther Schoof und Hans Krull, erfreulich gelockert und beweglich die liebenden Partner, und an Oberons Seite, den Walther Kaltheuner mit schwungvollem Pathos spricht, als Gast Gisa Mattishent, die sich als Titania erstaunlich sicher in der krausen Welt zurecht findet. Friedrich Mahnert verkörpert bei schöner sprachlicher Behandlung mit Gina Baluschek das herzogliche Paar, und vom gewandten schauspielerischen Können überzeugt als Elfe Irmgard Kelbach. Heinz Holthuysen ist der energische Vater Egeus und als ein Geist von wirbelnder Behendigkeit geistert Willi Bitterns sprachlich scharf umrissener Droll über die Bühne. Fritz von Kaiserfeld übernahm das verantwortungsvolle Amt der Tanzleitung und hatte trotz der Unzulänglichkeit einiger Elfen und Gnomen mit den Bildern schönen Erfolg. Für die reibungslose Abwicklung der technischen Forderungen — an diesem Abend besonders groß — sorgte Georg Pescheck.

Eine besondere Bedeutung kommt der Bochumer Neueinstudierung insofern zu, als man erstmalig den Versuch machte, aus deutschen romantischen Werken die uns fehlende Bühnenmusik zusammenzustellen. Daß Webers Schaffen, diese Bühnensprache von echtester Romantik, die naheliegende Fundgrube sein könnte, wird nachher jedermann behaupten können. Das ändert nichts am Verdienst der Tat, der sich Emil Peeters unterzog, und zwar so unterzog, daß man den Versuch als nicht nur in der geistigen Uebereinstimmung von Wort, Welt und Musik als ungemein gelückt ansehen darf, sondern der Auswahl auch beitätigen muß, daß sie unter tunlicher Vermeidung allzu bekannter Themen in Webers Werken die geeigneten Partien fand, die stimmungsmäßig wie im Ausdruck und in der Farbe gerade jene Motive enthalten, die zur rein musikalischen Einstimmung wie zur melodramatischen Untermalung die rechte Substanz aufweisen. Die geschmackvolle Bearbeitung ist ebenso knapp gehalten wie ausreichend, unaufdringlich und trefflich charakterisierend, so daß man hier wirklich von einem höchst geeigneten und recht verwendbaren Ausweg sprechen darf. Wäre das Orchester nicht abgedeckt gewesen, hätte die klangliche Illustration die Aufführung noch glänzender beleuchtet. Stimmen der Singschule, von Rudolf Hoffmann und Luise Thiemann ermöglichten die chorische Wiedergabe, und die tragfähigen, wundervollen Sopране von Friedel Neumann und Elisabeth Schumacher gereichten dem musikalischen Part zur schönsten Ehre.

Festlich gestimmtes Haus bei der festlichen Aufführung. Das bis zum letzten Platz gefüllte Auditorium folgte der hervorragenden Aufführung mit größtem Genuß und sichtlicher Freude. Stürmischer Beifall für Regisseur, Kapellmeister und alle Darsteller war der herzliche Dank für einen prächtigen, feiertäglichen Abend.

Dr. Josef Schwermann.

Wissen Sie . . .

daß die gewerbliche Berufsschule Bochum ihren Ursprung hat in einer im Jahre 1844 eröffneten Sonntagsschule?

daß die Talsperren im Sauerlande insgesamt 262 Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen, was etwa dem achtfachen Bedarf des Städtischen Bochumer Wasserwerks entspricht?

Vor dem Abschluß des Kriegs-WHW. 1939/40

NS.-Volkswohlfahrt schafft weiter — Gau Westfalen-Süd marschiert voran

NSG. Die große und bedeutungsvolle jährliche Nebenaktion des gewaltigen Arbeitsgebietes der NS.-Volkswohlfahrt, das Winterhilfswerk, geht nun auch für das Jahr 1939/40 zu Ende. Wir haben ein erstes Kriegs-Winterhilfswerk erlebt — und es ist ein wunderbarer, unbeschreiblich großartiger Erfolg unserer kampfbereiten Einmütigkeit, unseres unüberwindlichen Lebenswillens und unserer nie zu beugenden Führer- und Vaterlandstreue geworden — ein gewaltiger Meilenstein auf dem sieghaften Weg zur Verwirklichung der echten, unlöslichen Volksgemeinschaft;

Von Anbeginn hat die Nation sich bei den Winterhilfswerken mit einer herrlichen Bereitwilligkeit zusammengefunden. Niemals aber hat sich das Winterhilfswerk als große, einzigartige Hilfsaktion derart bewähren und durchsetzen können wie in der Zeit dieses uns aufgezwungenen Krieges. Als wir für die zurückeroberten deutschen Gebiete uns auch im Winterhilfswerk einsetzten, als wir immer neue Aufgaben der Betreuung im Winterhilfswerk in Angriff nahmen, als das Winterhilfswerk nicht mehr nur Bedürftige betreute, sondern auch in der zielbewußten Gesundheitsführung sich einsetzte — da war es eine Selbstverständlichkeit, daß der Erfolg von vornherein gesichert war. Die große und großartige Bewährungsprobe aber hat das Winterhilfswerk in diesem Kriegsjahr 1939/40 bestanden! Und damit hat die Nation eine General- und Bewährungsprobe abgeleistet und aufs allerbeste bestanden, wie sie größer und bedeutungsvoller kaum verlangt werden konnte. Wenn die Feinde Großdeutschlands irgendwo — außer in ausgesprochen militärischer Hinsicht — die Einmütigkeit und Unbesiegbarkeit des deutschen Volkes erkennen wollen, dann können sie es an diesem Verlauf des ersten Kriegs-Winterhilfswerkes — und wir wissen, daß sie bereits mit stärkster Beunruhigung und nahezu grenzenlosem Staunen den Erfolg dieses Kriegs-Winterhilfswerkes 1939/40 sehen!

Die Straßensammlungen, die Opfersonntage, die Sonderaktionen — alles gelang aufs beste, weil eine tadellos eingearbeitete Organisation vorhanden war, vor allem aber: weil das Volk mit ganzer, freudiger Bereitschaft sich zur Stelle meldete! Dem deutschen Volk ist es vom ersten Tage des Kriegs-Winterhilfswerkes durchaus klar gewesen, daß einer feindlichen Welt auch hier ein Leistungsbeweis zu erbringen, daß auch hier wieder den Feinden Großdeutschlands zu zeigen war: uns kriegt ihr nicht „klein"! Hinzu kommt, daß es die deutschen Menschen drängte, dem Führer in ganz besonders augenfälliger Weise, durch gewaltige, überzeugende Zahlen, die Bereitschaft zum sieghaften Kampf zu beweisen! Und das hat unser Volk mit einer glanzvollen Größe getan! Daß unser Heimatgau Westfalen-Süd mit an erster Stelle bei den Erfolgen des ersten Kriegs-Winterhilfswerkes marschiert, ist unser großer und berechtigter Stolz, der sich nach völligem Abschluß des Kriegs-WHW. 1939/40 auch noch in markanten Zahlen rechtfertigen wird.

Heute wollen wir nur einer Fehlmeinung von vornherein vorbeugen: wenn auch das Kriegs-Winterhilfswerk mit der letzten Reichsstraßensammlung — am 30./31. März durch die Deutsche Arbeitsfront — zu Ende geht, so hört damit in keiner Weise unser helfender Einsatz etwa auf! Nein — dann gehen wir mit gesteigerter Kraft an die nicht weniger gesteigerten zahlreichen Aufgaben im Schaffensgebiet der NS.-Volkswohlfahrt heran. Einzelheiten dieser Aufgabengebiete sind noch vor kurzem ausführlich geschildert worden. Darum genügen hier wenige Stichworte: wir wollen die Gesundheit des Volkes festigen, wir wollen Mutter und Kind mit ganzer Liebe und gerade im Kriege betreuen, wir wollen unsere Jugend vor allen Gefahren einer Kriegszeit behüten, wir wollen den überlasteten Frauen helfen, wir wollen vor allem auch dem Landvolk eine umfassende Hilfe bringen. Diese Aufgaben müssen finanziert werden. Darum brauchen wir den NSV.-Beitrag jedes deutschen Menschen! Diese Aufgaben müssen durchgeführt werden. Darum brauchen wir jede verfügbare, bereitwillige Kraft! Und diese Aufgaben müssen gelöst werden. Darum brauchen wir das grenzenlose, ehrliche und anteilnehmende Verständnis des Volkes in allen seinen Teilen.

Wenn irgendwo Fronteinsatz in der Heimat nottut, dann ist es hier im Schaffensgebiet der umfassenden Betreuungsarbeit der NS.-Volkswohlfahrt, die nicht Almosen geben, sondern tatsächliche, nützliche, praktische Hilfeleistung bringen will. Der Gau Westfalen-Süd wird seinen Stolz daransetzen, auch die Sommeraufgaben der NSV aufs beste zu bewältigen. Jeder in unserem Gau gehört in die Reihen der NS.-Volkswohlfahrt mit seinem Beitrag, mit seiner tatbereiten Hilfe und mit dem rechten Verständnis! Was im Winterhilfswerk sich erwies, soll in der kommenden NSV.-Arbeit bestätigt werden: Stark und unüberwindlich steht die Tatgemeinschaft unseres Volkes bereit! g. d.

1000 Wünsche – 1000 Gedanken

Ein Mann, der Eisenbahn spielt



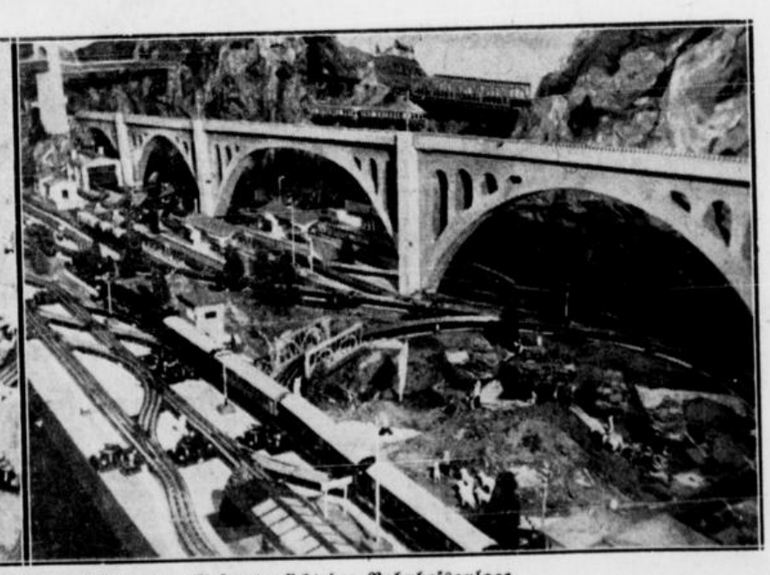


Bild links: Das wunderbare Panorama der Gebirgslandschaft. Bild rechts: Gesamtansicht der Bahnhofsanlage.



Der Modelleisenbahner am Schaltpult

Es ist schon lange, lange her, da war für uns, die wir schon die Kindheit abgestreift haben und vielleicht im reifen Mannesalter stehen, die „Eisenbahn" der Inbegriff aller Wünsche, und zwar eine Eisenbahn, die durch das Zimmer fuhr und der wir unsere kühnsten Reisepläne anvertrauen durften. Und es konnte schon sein, daß der Vater, von unserem Spiel begeistert, sich selbst zu uns hockte und mitspielte. Er rangierte, legte die Weichen, besserte aus, wo es sich als notwendig erwies, kargte nicht mit guten Ratschlägen, weil er in dem Spiel mit der Eisenbahn mehr als eine Spielerei sah. Mutter war sehr wenig darüber entzückt. „Das passe sich nicht für einen Mann." Uns Jungen wurde der Vater dadurch aber zum „größeren Bruder", der uns bei unserem Spiel und Basteln half und verstand.

Jahre sind schon darüber hinweggegangen. Und nun wollte es der Zufall, daß wir vor einigen Tagen die Bekanntschaft eines Bochumers machten, der auch Eisenbahn spielt. Nur zum Zeitvertreib, versteht sich. Jeden Tag verwendet er Stunden darauf, um seinen Eisenbahnbetrieb weiter auszubauen, ihn zu verfeinern und mit den modernsten Einrichtungen zu versehen. Seine „Großanlage" umfaßt einen ganzen Zimmerraum. Sie atmet die Atmosphäre einer Eisenbahn. Das Auge sieht als stilvollen Hintergrund eine deutsche Berglandschaft, die der Pinsel der Wirklichkeit nachgebildet hat. Ein Stück aus dem schönen schwäbischen Ländchen ist es, zwischen Ulm und Reutlingen gelegen, wo auch die Wiege des Erbauers gestanden hat. Brücken schlagen gewaltige Bogen über tiefe Abgründe. In der rechten Zimmerecke steilt ein mehrfach durchtunneltes Bergmassiv auf. Das Modellbild ist belebt durch

eine kühn gebaute Hängebrücke. Sie erinnert in ihrer Form an die Kölner Hohenzollernbrücke. In dem Eisenbahngebiet bei Reutlingen wird man sie vergeblich suchen. Sie ist also ein Zugeständnis, aber ein sehr reizvolles. Der staunende Blick fällt auf andere Kleinigkeiten. Schafherden weiden längst der Bahnstrecke an einem Wiesenhang. Heimische Bauern, an ihrer Tracht unschwer zu erkennen, sind auf dem Wege zum Bahnhof, der mit seinem Gewirr von Gleisen in eine Talmulde eingebettet liegt. Wir sitzen in bequemen Sesseln und erleben in Augenhöhe den immer wieder beglückenden Zauber der Welt dieser Eisenbahn. Gerade hat ein Schnellzug den Bahnhof verlassen. Die Wagen sind hell erleuchtet. Wie eine große Lichterschlange gleitet er über die Schienen und Weichen, kurvt in einer kühnen Drehung den Berg hinauf, rattert durch die Tunnels. Schon im nächsten Augenblick — es sind nur Sekunden vorübergegangen — gleitet er über eine Brücke hinweg. Eine wuchtig aufragende Felswand entzieht ihn unseren Augen. Aber gleich ist er wieder da, um im Schwung den nächsten Bergkegel zu bezwingen. Hinter ihm, in einem Abstand von nur wenigen Meter, rast ein Triebwagenzug über die Schienen. Ein Zusammenstoß scheint unvermeidlich. Da bremst er. Ein Handgriff am Schaltpult genügt, um ihn zum Stehen zu bringen. Der Schnellzug hat freie Bahn. 150 Meter Schienenstrecke hat er in wenigen Minuten zurückgelegt. Die Lokomotive koppelt sich ab. Die Türen des Lok-Schuppens öffnen sich, um sich nach ihrem Einlaufen wieder selbsttätig zu schließen. Der Betrieb läuft von selbst. Der Mensch ist nur der „Dirigent". Wir hören nur hin und wieder das Knacken eines Hebels am Schaltpult, vor dem der Erbauer Platz genommen hat.

Es wäre unhöflich, ihn jetzt in seiner Arbeit, die ihn ganz ausfüllt, stören zu wollen. Das unscheinbare Pult ist in diesem Falle das Stellwerk, von dem aus die Kabel in 1800 Meter Länge unsichtbar zu den Anschlüssen des Modellbahnhofes führen, der „nur" 54 elektromagnetisch betriebene Weichen besitzt. Dazu kommen noch die Lichtschaltungen und die per Draht instruierten Dirigenten der Signalanlagen.

Es ist schon ein Wunderwerk, das hier zu schauen ist, ein Wunderwerk, das nur ein begeisterter und schöpferisch gestaltender Bastler schaffen konnte. Zwei Jahre hat unser Modelleisenbahner für die Einrichtung seiner Anlage gebraucht, und von diesen zwei Jahren war jeder Tag angefüllt mit Arbeit und Ueberlegungen bis zum Rande. Der Beruf des Architekten mag ausschlaggebend dafür gewesen sein, daß dieser Modelleisenbahnbetrieb bis in die kleinsten Einzelheiten mit dem Betrieb der Eisenbahn übereinstimmt. Immer gibt es wieder etwas Neues zu basteln. Die Probleme überstürzen sich. Tausend Gedanken sind es, die auf den Schöpfer der Eisenbahn eindringen, und tausend Wünsche sind es, die in dieser oder jener Form erfüllt sein wollen. Heute ist es noch ein Zweizug-Betrieb, morgen kann es schon, wenn nur die Möglichkeit sich dazu bietet, ein Dreizug-System sein.

Unser Landsmann fühlt sich wie ein König in seinem Eisenbahnreich. Aus einer Spielerei ist ein sinnvolles Spiel geworden. Und daß dieses Spiel den erwachsenen Menschen ganz ausfüllen kann, beweist die Tatsache, daß es in Deutschland viele Modelleisenbahner gibt, die sich in manchen Städten, wie in München, Berlin, Hamburg, Wiesbaden und Mainz zu besonderen Vereinen zusammengeschlossen haben, in denen sie ihre Erfahrungen austauschen und so ihre Arbeit gegenseitig befruchten. Es ist also schon beachtlich, wenn ein Mann Eisenbahn spielt. Zum Schluß noch ein kleines Geschichtchen, das die internationale Bedeutung des Modelleisenbahnbaues dartun will.

Vor einigen Jahren weilte ein indischer Nabob in Deutschland. Eines Tages kam ihm eine Modelleisenbahn zu Gesicht. Sie kaufen und nach Indien verfrachten, war nur der Entschluß eines Augenblickes. Und es ist sicher, daß ihm die Modelleisenbahn, die im größten Zimmer Aufstellung gefunden hat, ihm während der Ruhezeit von den Regierungsgeschäften die schönsten Ferien vom Ich geben wird.

Schulentlassungsfeier

Der Kampfring Deutscher Glaube führte in den beiden bis auf den letzten Platz besetzten Sälen des Parkhauses zu Bochum am 22. März eine Schulentlassungsfeier für die Bochumer gottgläubige Schuljugend durch. Die Feierstunde wurde eröffnet durch die „Variationen aus dem Kaiserquartett" von Josef Haydn, die vom Bochumer Streichquartett unter Konzertmeister Hofmann gespielt wurden. Nachdem Frau Straßburger das Bekenntnis von Clausewitz gesprochen hatte, sang Baritonist Schäfer, der am Flügel von Musikdirektor Rudolf Hoffmann begleitet wurde, „An die Musik" von Schubert. Landesringleiter Wilhelm Mummenhoff (Bochum) sprach zu dem Thema: „Der Sinn des Lebens". Baritonist Schäfer sang dann wieder unter Begleitung von Musikdirektor Rudolf Hoffmann das von diesem vertonte Werk „Eintracht und Liebe". Anschließend an die Verpflichtung der Jugend — die ein Werk von Kurt Eggers mit persönlicher Widmung bekam — sprach Frau Straßburger „Die Botschaft der Haltung an das neue Jahrtausend" von Kurt Eggers. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: „Nur der Freiheit gehört unser Leben . . ." spielte das Streichquartett zum Abschluß der Feierstunde das „Allegro con brio" aus dem Quartett Op. 18 Nr. 1 von Beethoven.

Lebhafter Schießdienst im Kreiskriegerverband Bochum

Noch befinden sich die 115 Kameradschaften des Kreiskriegerverbandes Bochum im Wettstreit um einen möglichst hohen Erfolg des Graf-Spee-Hilfsschießens zu schaffen, schon werden die Kameradschaften zu den Vorbereitungen für die Kleinkaliberwettkämpfe des Jahres 1940 des NS.-Reichskriegerbundes aufgerufen. Diese Wettkämpfe werden innerhalb der Kriegerkameradschaften als Einzelkampf durchgeführt, worauf die Schießmannschaften für das Schießen im Kreisverband zusammengestellt werden. Für körperbehinderte Kriegsbeschädigte sind Erleichterungen vorgesehen. Meistermannschaften werden die vier Schützen einer einzelnen Kriegerkameradschaft, die innerhalb des Kreiskriegerverbandes die höchste Ringzahl erreicht haben. Diese vier Schützen erhalten den Titel „Meistermannschaft 1940 des Kreiskriegerverbandes Bochum" und das Abzeichen „Wettkampfsieger 1940". Derjenige Schütze, der innerhalb des Kreiskriegerverbandes die höchste Ringzahl überhaupt erreicht hat, erhält den Titel „Meisterschütze 1940 des Kreiskriegerverbandes Bochum" und das Abzeichen „Wettkampfsieger 1940". Diesen Kämpfen folgt dann der Fernwettkampf der Meistermannschaft mit den übrigen Meistermannschaften im Gaukriegerverband West, der bis zum 15. September 1940 durchgeführt sein muß. Es ist zu erwarten, daß bei der sich fortlaufend verstärkt zeigenden Schießfreudigkeit die Beteiligungsziffer wesentlich erhöhen wird. Sonderehrenpreise sind ausgesetzt für Kameradschaften mit der höchsten Beteiligungsziffer und Kameradschaften mit den höchsten Ergebnissen.

Ein seltsames Jubiläum

50 Jahre im Heim im Kosthaus Stahlhausen des Bochumer Vereins

Ein bisher wohl einmaliges Jubiläum konnte am Mittwoch, 20. März, in der Gefolgschaft des Wohnungsheimes für unverheiratete Arbeitskollegen begangen werden. Der Werksveteran Theodor Rastop hatte am 20. März 50 Jahre ununterbrochen in diesem Heim, das mit den Ereignissen der Werksgeschichte des Bochumer Vereins aufs engste verbunden ist, seine Wohnstätte. Mit 22 Jahren ist er in den Dienst des Bochumer Vereins getreten, am 20. März 1890, am gleichen Tage bezog er ein Zimmer dieses Werksheimes, Kosthaus Stahlhausen. In den ersten Jahren war er im Martinwerk I des Werkes beschäftigt, dann einige Zeit in der Schienenadjustage, seit 1894 bis zum Jahre 1829 im Hammerwerk. In diesem Jahre trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Bis dahin hatte ihm das Kosthaus Heim- und Wohnstätte gewährt, aber auch im Ruhestand hielt er dem Hause als „dienstältester" Bewohner bis zum heutigen Tage die Treue. Unter der Belegschaft des Heimes war er all die 50 Jahre beliebt und wegen seines entgegenkommenden und bescheidenen Wesens besonders geschätzt. Das kam besonders am Tage seines goldenen Wohnjubiläums zum Ausdruck. Ihres treuen Gefolgschaftsmannes und Werksveteranen hat am Tage seines 50jährigen Wohnjubiläums im Werksheim auch die Werksleitung des Bochumer Vereins gedacht. Am Vormittag erschien als Gratulant im Auftrage der Werksleitung Oberingenieur Bering in Begleitung des Verwalters des Heimes, Preußer, in dem geschmückten Zimmer des Jubilars und überreichte ihm unter ehrenden Worten im Namen des Bochumer Vereins eine wertvolle, für die Ausschmückun gdes Zimmers bestimmte Gabe sowie ein namhaftes Geldgeschenk. Der Jubilar war über diese Auszeichnung sehr gerührt. — Er will seinen Lebensabend im Heim des Werkes beschließen.

Glänzende Erfolge der westfälischen Geflügelherdzüchter

Die Geflügelzucht in Deutschland hat besonders in den bisherigen Kriegsmonaten sich bewährt. Der Osterhase hat in Deutschland sehr zur Beschämung der englischen Henne und des gallischen Hahnes eifrig zu tun gehabt, und am Ostermorgen hat er dank der ergiebigen Eierlieferung die Kleinen und Erwachsenen mit seinen Gaben gut bedacht. Der Osterhase darf auf das erste Kriegsostern nach getaner Arbeit mit Befriedigung zurückblicken. Er hat England somit ein Schnippchen geschlagen. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Kleintierzucht der Landesbauernschaft Westfalen hat durch ihre vorbereiteten Erfolge den Osterhasen in seiner Arbeit aufs beste unterstützt. So hat die genannte Anstalt in 19 Herdbuchbetrieben 30 Zuchten, in welchen 300 Tiere aktiv tätig sind und weitere 3000 überprüft werden. Es werden jetzt nur noch Hennen mit einer Mindestjahresleistung von 175 Eiern im Mindestgewicht von 53 Gramm ins Geflügelherdbuch eingetragen. Im Zuchtjahr 1939 sind von Herdbuchzüchtern an die anerkannten Vermehrungszuchten 3300 Hähe verkauft worden, weitere 1500 Herdbuchhähne werden eingeführt, so daß der jährliche Bedarf an Herdbuchhähnen in Westfalen rund 5000 beträgt. Diese werden mit 100 000 Zuchthennen gepaart, so daß sich jährlich eine Million Junghennen aus Herdbuch- und Vermehrungszuchten ergeben. In den zehn Jahren seit Bestehen des westfälischen Geflügelherdbuches ist die Jahresdurchschnittsleistung je Henne von 192 auf 217,3 Eier gestiegen. Als Spitzenleistung des Jahres 1939 wurden in Westfalen drei Hennen ermittelt, die über 300 Eier legten. Das beste Tier hatte eine Jahresleistung von 308 Eiern. Westfalen hat die größte Wirtschaftsgeflügelzucht Deutschlands, denn ein Drittel der Mitglieder der Reichsfachgruppe landwirtschaftlicher Geflügelzüchter wohnte in Westfalen. Das alles sind Zahlen, die erkennen lassen, daß die Geflügelzucht Westfalens, wie in den ersten vier Monaten der Kriegszeit, so auch des weiteren tatkräftig mitarbeitet, den Lebensunterhalt des Volkes namentlich in der Eierversorgung zu gewährleisten.

Federwettstreit im Jungbann 67

Die Jungen im Jungbann 67 schreiben zur Zeit ihre Erlebnisse und Eindrücke über den für Volk und Führer in den ersten Kriegsmonaten ausgeführten Dienst nieder. Es handelt sich um einen Federwettstreit, bei dem die besten Arbeiten mit Anerkennungen und Bücherspenden belohnt werden. Auch finden sie für die Kriegschronik der Bochumer Hitler-Jugend Verwendung.
NSG.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hamme

Erhebliche Brandwunden erhielt die 49jährige Ehefrau K. von der Robertstraße dadurch, daß beim Oeffnen des Waschofens eine Flamme herausschlug und ihre Kleidung ergriff. Mit Brandwunden mußte sie einem Krankenhaus zugeführt werden.

Hofstede-Marmelshagen

Goldene Hochzeit

Die Eheleute Invalide Gustav Embers und Frau, Constantinstraße 23, konnten am zweiten Osterfeiertage im Kreise ihrer Familien und Anverwandten das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar, das sich noch einer guten Rüstigkeit und Frische erfreut, zählt jahrzehntelang zu den Volksgenossen unseres Stadtteils. Der Ehejubilar war über 40 Jahre auf der Industrieanlage „Constantin der Große" tätig. Vor einigen Jahren trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Die Jubelbraut, die ihrem Mann elf Kinder schenkte, wurde mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mutter ausgezeichnet. Das Jubelpaar wohnt seit den ersten Jahren seiner Ehe in seiner jetzigen Wohnung in der Werkssiedlung der Zeche „Constantin". Zu seinem Ehrentage konnten die alten Leutchen viele Glück- und Segenswünsche aus ihrem Familien- und Bekanntenkreise entgegennehmen. Auch von den kommunalen und staatlichen Behörden wurden ihnen Ehrungen zuteil.

Stadtteil Hordel

20 Jahre SGV.-Ortsgruppe Hordel

Die im Zeichen heimatlichen Brauchtums stehenden Veranstaltungen der Hordeler Heimatfreunde gehören, ebenso wie ihre regelmäßigen Wanderungen und Heimabende, schon seit Jahren zum festen Jahresprogramm. Das Ostereiersuchen, mit welchem die Hordeler Heimatfreunde in den vergangenen Jahren stets ihre Jahresfeste einleiteten, vereinigte die Vereinsmitglieder der Ortsgruppe Hordel des Sauerländischen Gebirgsvereins auch heuer wieder mit ihren Angehörigen und den Kindern in aller Frühe des ersten Ostertages an ihrem Vereinsheim. Die Sonne war kaum aufgegangen, als in der Umgebung des am Bahnhof Hordel-Eickel gelegenen Heimes reges Treiben herrschte. Die Kinder machten sich mit Eifer auf die Suche nach den versteckten Kostbarkeiten, und der fröhliche Jubel, der schon bald aus allen Winkeln und Ecken in der Umgebung des Heimes klang, kündete, daß die Suche nicht ohne Erfolg war. Außer den eßbaren Sachen bekamen die Kinder dann auch noch ein nettes Angebinde, das von den Vereinsmitgliedern an den Heimabenden während der Wintermonate gebastelt worden war. Nachmittags fanden sich dann die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen im Vereinsheim zusammen, um in trauter Runde Rückschau zu halten, die sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten im Dienste der Heimatbewegung geleistet hatten. Frühlingsfrohe Wanderlieder leiteten zu der Ehrung der beiden Jubilare Johann Hujo und Eduard Gorgol über, die nun schon seit zehn Jahren zu den eifrigsten Vereinsmitgliedern gehören. Vereinsleiter Berger überreichte den beiden Jubilaren Angebinde. Bei gemeinschaftlichen Gesängen und mancherlei unterhaltende Darbietungen flogen die Stunden nur so dahin.

Stadtteil Altenbochum

Erhebliche Verletzungen zog sich der Presser Alfred A. von der Liebfrauenstraße zu. Bei Verladearbeiten geriet er am Donnerstag früh unter umstürzende Eisenbleche, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt, die eine Krankenhausbehandlung erforderlich machten.

Stadtteil Gerthe

Der Reichsinvalide Johann Kouradowski, Krabstraße 22 a, feierte am 2. Ostertag im Kreise seiner Angehörigen seinen 80. Geburtstag. Der Hochbetagte war 46 Jahre als Bergmann auf Zeche „Lothringen" tätig, und nimmt heute noch an allen Tagesereignissen regen Anteil. Auch dem „BA" hat er 40 Jahre die Treue gehalten. Kinder, Enkel sowie viele Bekannte wünschten dem Hochbetagten, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, noch einen recht sonnigen Lebensabend.

Stadtteil Laer

„Meuchelmörder England!"

Kundgebung in Bochum-Laer

Wieder einmal veranstaltet die Ortsgruppe Laer der NSDAP. am Donnerstag eine öffentliche Kundgebung. Es wird der Parteigenosse Heinrich Beilke aus Witten-Bommern über das Thema „Meuchelmörder England" sprechen. Gerade in der heutigen Zeit ist die politische Unterrichtung jedes einzelnen nötiger denn je. Die Ortsgruppe Laer erwartet, daß recht viele Volksgenossen an der Kundgebung teilnehmen werden. Die Gliederungen der Formationen sowie die angeschlossenen Verbände haben geschlossen daran teilzunehmen. Der Unkostenbeitrag beträgt 0,20 RM. Eintrittskarten sind bei allen Zellen- und Blockleitern zu haben. Die Kundgebung beginnt um 20.15 Uhr. Eine alteingesessene Volksgenossin, Frau Marie Heidemann, geborene Althoff, beging am 25. März in überaus geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag. Aus ihrer Ehe entsprossen neun Kinder, die mit neun Enkelkinder ihre Glückwünsche überbrachten. Mit Stolz trägt die Jubilarin das goldene Ehrenkreuz der Mutter.

Stadtteil Weitmar

Wieder sind es vier Werksmänner, die auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des „Bochumer Vereins" zurückblicken können. Im Maschinenbetrieb des Walzwerks Weitmar ist es Meister Gottlieb Strobhäcker, im Weichenbau sind es Hilfsmeister Fritz Köster und Kolonnenführer Wilhelm Krax. Der vierte Jubilar ist Hilfsarbeiter August Dranawitz.

Arbeitsjubiläum. Der auf der Goldhammer Straße 15 im Ortsteil Weitmar-Nord wohnende Volksgenosse Julius Ahrens konnte auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit im Betriebe der Maschinenfabrik Eickhoff zurückblicken. Zu seinem Ehrentage wurden dem beliebten Arbeitsjubilar von Gefolgschaftsführung und Arbeitskameraden die herzlichsten Wünsche ausgesprochen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

In hohem Alter. Am Ostersonnabend wurde der Invalide Johann Gutberlet, Dahlhausen, Dr.-C.-Otto-Straße, 83 Jahre alt. Dem hochbetagten Dahlhauser gingen zahlreiche Glückwünsche zu.

Stadtteil Baak-Sundern

Aus dem Kreis der Schützen. Mitglieder des Schießsportvereins „Diana" trafen sich am 2. Ostertag auf dem Stand des Wirts Borgböhmer zur Aufnahme des diesjährigen Uebungsschießens. Bei der Eröffnung schoß H. Börger mit 15 Schuß auf die 12er Ringscheibe 144 Ringe. H. Sommer schoß 139 und Jungschütze K. Wahl 110.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Jubilare der Arbeit. Auf der Zeche „Holland" der GBAG. konnte der Hauer Alwin Blötner auf eine 25jährige treue und ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken. Vor 25 Jahren nahm er als Gedingeschlepper seine Tätigkeit auf und tut heute noch Hauerdienste. — Auf der Zeche „Rheinelbe" konnte das gleiche Jubiläum der Hauer August Tomaschefski feiern. Die Jubilare wurden in der üblichen sinnvollen Weise geehrt.

Stadt Wanne-Eickel

75 Jahre alt. An den Osterfeiertagen erreichten die Vollendung des 75. Lebensjahres: Frau Witwe Maria Müller, Bochumer Straße 177, Trägerin des goldenen Ehrenzeichens der deutschen Mutter, Zugführer i. R. Wilhelm Ostwinkel, Moltkestraße 77, sowie Frau Maria Dolega, Dorneburger Straße 32.

Tanzabend der Staatsoper. Von außerordentlichem Reiz war der Tanzabend am Sonnabend im Wanner Stadtgartensaalbau, der ein weiterer Höhepunkt der Kulturarbeit von KdF. in Verbindung mit dem Städtischen Kulturamt wurde. Die Kammertanzgruppe der Staatsoper Berlin offenbarte ausgezeichnetes Können.

Personal-Nachrichten

Von der Reichsbahndirektion Essen wurde der Weichenwärter Engmann in Bochum zum Stellwerksmeister befördert. Reichsbahninspektor ap. Wohnfurter wurde zum Inspektor angestellt. Der bedienstete Anwärter Oppermann, in Bochum-Langendreer wurde zum Weichenwärter angestellt.

Frau Elisabeth Pohlmann, Parkstraße 12, feiert heute, 26. März, bei bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag.

Am ersten Ostertag begingen die Eheleute Jakob Ksiazyk und Frau, Else geb Müller Wiemelhauser Straße 35 wohnhaft, das Fest der silbernen Hochzeit. 1915 kriegsgetraut, war der Ehegatte bis zur Beendigung des Krieges im Westen. Ein Sohn befindet sich als Freiwilliger beim Heer. Die Eheleute wohnen seit 22 Jahren in ihrer jetzigen Wohnung.

Studienrat Josef Frenz, Rubenstraße, feierte am 2. Ostertag sein silbernes Priesterjubiläum. Das Levitenhochamt war am Ostermontag in der Meinolphuskirche.

Da ist was drin - und was drin ist, das gibt er her!



Man hat seine liebe Not mit den Mannsleuten. Wenn die nach Hause kommen und mit der Nase schnuppern, da muß dann auch schon was ganz Kräftiges in der Kanne sein, sonst lassen sie die Ohren hängen.

Wie gut, daß es Innlig'6 Landkaffee gibt. Das ist ein Kornkaffee, der Leib und Seele zusammenhält. Wenn der auf den Tisch kommt, freut sich jeder.

Innlig'6 Landkaffee - da ist was drin, und was drin ist, das gibt er her!

VfL. 48 wieder erfolgreich

Röhlinghausen der erste Abstiegskandidat

Nachdem die Meisterschaft am vergangenen Sonntag wieder durch Schalke 04 in Besitz genommen worden ist, konzentriert sich das Interesse der Spiele auf das Tabellenende mit der Frage: Wer wird absteigen müssen? Wenn auch der Abstieg nur eine vorübergehende Maßnahme sein wird — denn nach dem Kriege wird der alte Zustand der Klassezugehörigkeit wiederhergestellt werden —, so bemühen sich die Mannschaften doch mit allen Kräften, auch weiterhin in der Gauklasse zu verbleiben. Die SpVg. Röhlinghausen mußte in ihrem letzten Spiel dem Gast aus Bochum Sieg und Punkte überlassen. Der Abstieg ist nicht mehr zu verhindern. Zwei weitere Mannschaften sind es nun, die den zweiten Abstiegskandidaten stellen werden. Mit drei noch ausstehenden Spielen steht Borussia Dortmund mit 19 Verlustpunkten am ungünstigsten. Sie verlor am Sonntag gegen den Lokalrivalen Marten knapp mit 2:1, der 17 Verlustpunkte hat. Auch der VfL. Bochum 48 hat noch vier Spiele zu machen. Immerhin hoffen wir, daß der VfL. aus den restlichen vier Spielen noch soviel Punkte gutmacht, um in der Gauklasse zu verbleiben. An den Ostertagen gab es in Bielefeld das berühmte Lokaltreffen. Diesmal blieb die Arminia über den VfB. knapp erfolgreich und revanchierte sich für die verlorene Partie aus der ersten Serie. Westfalia Herne war in Münster zu Gast und mußte an Preußen Münster Sieg und Punkte abtreten. Auch Dortmund hatte sein Lokaltreffen zwischen Marten und Borussia, das Marten knapp für sich entscheiden konnte. Ein weiteres Lokaltreffen gab es in Gelsenkirchen. Der Neuling Gelsenkirchen, der zu Beginn der Serie so groß ins Rennen ging, mußte von den Schalkern eine klare Niederlage hinnehmen.

Die Ergebnisse:

SpVg. Röhlinghausen — VfL. Bochum 48 0:2,
Arminia Bielefeld — VfB. Bielefeld 3:2,
Arminia Marten — Borussia Dortmund 2:1,
Preußen Münster — Westfalia Herne 4:0,
Gelsenguß — Schalke 04 1:5.

Die Tabelle:

Schalke 04	17	14	2	1	86:18	30:4
VfB. Bielefeld	18	8	3	7	45:48	19:17
Westfalia Herne	14	7	2	5	39:35	16:12
Preußen Münster	16	6	4	6	40:46	16:16
Arminia Bielefeld	15	7	1	7	39:39	15:15
Gelsenguß	17	7	1	9	41:39	15:19
VfL. Bochum 48	14	7	0	7	36:43	14:14
Arminia Marten	14	5	1	8	36:40	11:17
Borussia Dortmund	15	5	1	9	31:44	11:19
SpVg. Röhlinghausen	18	3	3	12	35:58	9:27

Spvg. Röhlinghausen — VfL. Bochum 48 0:2 (0:2)

Die Serie der Mißerfolge unterbrach der VfL. Bochum 48 am Ostersonntag durch einen glatten 2:0-Sieg in Röhlinghausen. Wenn der Sieg auch über den zum Abstieg verurteilten Tabellenletzten errungen wurde und die eigene Abstiegsgefahr damit endgültig gebannt sein dürfte, so darf man doch nicht vergessen, daß gerade Röhlinghausen in den letzten Spielen sich mit dem Mute der Verzweiflung zu Leistungen aufgerafft hatte, die allgemeine Ueberraschung auslösten. Erinnert sei nur an die Spiele gegen Schalke, Westfalia Herne und Gelsenguß. Auch in dem sonntäglichen Spiel, das gleichzeitig für Röhlinghausen die Abschiedsvorstellung in der westfälischen Gauliga war, konnte man der Röhlinghauser Leistung die Achtung nicht versagen. Wenn es dem Gastgeber doch nicht gelang, seine Abschiedsvorstellung mit einem Siege zu beschließen, so lag das in erster Linie daran, daß sich die Bochumer mit einer überaus guten ersten Halbzeit einen Vorsprung sicherten und diesen auch zu behaupten wußten. Die Bochumer Mannschaft war besonders in der ersten Hälfte des Spieles in ihrer Gesamtleistung gegenüber dem Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Die Mitwirkung des Mittelstürmers Martzelewski, des Mittelläufers Pfeiser und des linken Läufers Schiefer war für die Mannschaft zweifellos von Vorteil, kann aber nicht allein als ausschlaggebend für den Erfolg der Bochumer gewertet werden, der vielmehr einer überaus guten Gesamtleistung entsprang. In dem Stürmerquintett Ananias, Rudzinski, Martzelewski, Paßaana und Jeschke war es vor allen Dingen Rudzinski, der uneigennützige Aufbauarbeit leistete, die zweimal durch Torschuß des Mittelstürmers Martzelewski ihre Belohnung fand. In der Läuferreihe übertraf die Einsatz und Eifer; Mittelläufer Pfeiser erfüllte restlos die Erwartungen als gewohnter Zerstörer, und auch der linke Läufer Schiefer war die erste Halbzeit gut auf seinem Posten. Das Bochumer Schlußdreieck war seit langer Zeit wieder ohne jeden Tadel. Trawny hatte seine gute Form wieder erreicht. Neben ihm bewies Gockel erneut seine guten Verteidigeranlitäten. Torwart Lafarski war an diesem Tage nicht beizukommen: mit einigen glänzenden Paraden wußte er sein Tor diesmal reinzuhalten.

Sofort nach Spielbeginn konnte man bei der Bochumer Mannschaft die erfreuliche Feststellung machen, daß sie diesmal offensichtlich wirklich kämpfen wollte. Die Gefährlichkeit des Bochumer Gegners mußte Röhlinghausen schon nach 10 Minuten erkennen, als der Bochumer Mittelstürmer Martzelewski eine Vorlage von Rudzinski so wuchtig einschoß, daß der Röhlinghauser Hüter sich vergeblich danach streckte. Röhlinghausen legte sich weiterhin besonders darauf, seinen eigenen Strafraum stark abzuriegeln und mit einzelnen schnellen Vorstößen die weit aufrückende Bochumer Deckung zu überrumpeln. Während diese Taktik aber erfolglos blieb, kamen die Bochumer in der 35. Minute abermals durch den Mittelstürmer Martzelewski zum zweiten Tor. Der sonst sehr aufmerksame Röhlinghauser Hüter Heyne hatte auch diesen Schuß nicht meistern können. Im zweiten Abschnitt ging Röhlinghausen aus der Verteidigung mehr zum Angriff über. Innerhalb von drei Minuten bekam jede Partei einen Handelfer zugesprochen. Zunächst war es der Röhlinghauser Mittelstürmer Schwarzhofer, der den Ball verschoß und damit die Anschlußchance verpaßte, dann war es auf der Bochumer Seite Mika, der den Eifer in die „Wolken" lag'e. Kurz darauf versiebte Jeschke noch eine sichere Torgelegenheit. Beide Stürmerreihen bemühten sich in der Folge vergeblich in ihren Torversuchen, da die Hintermannschaften auf dem Posten waren und die Angriffe rechtzeitig zerstören konnten.

Arminia Marten — Borussia Dortmund 2:1 (1:0)

Für beide Mannschaften stand alles auf dem Spiel. Marten sowohl als auch die Dortmunder Borussia liegen in der Abstiegszone, und so überrascht es keineswegs, daß es vor 4000 Zuschauern zu einem erbitterten Kampf kommen mußte. Die Martener zeigten sich nach ihrem letzten schwachen Spiel diesmal von der besten Seite, nachdem man eine Umstellung vorgenommen hatte. Damit stellt sich bei den Martenern wieder etwas Hoffnung ein. Anders verhält es sich dagegen bei Borussia Dortmund, die in Schwierigkeiten gekommen ist, denn 19 Verlustpunkte werden bereits verzeichnet. Nach einer halben Stunde fiel das Führungstor an Marten. Die Entscheidung fiel kurz nach Wiederbeginn, als nach einem schnellen Vorstoß Stockhausen seinen Farben den 2:0-Vorsprung sicherte. Erst kurz vor Schluß des aufregenden Kampfes holten sich die Dortmunder durch Erdmann den Ehrentreffer.

Gelsenguß Gelsenkirchen — Schalke 04 1:5 (1:3)

Verheißungsvoller Beginn. Gelsenguß schaltete unermüdlich, griff beherzt an, und als in der 18. Minute durch Matzet das Führungstor an die Gastgeber fiel — vielleicht glaubte man im eigenen Lager die eine geglückte Revanche —, da schnürte ein taktisch kluges Schalker Spiel den Gegner mehr und mehr ab. In der 30. Minute war es dann so weit. Budenski leitete den Angriff ein. Eppenhoff, der von Mittelläufer Bartsch ständig bewacht wurde, machte sich frei, erhielt das Leder und schoß beherzt ein. Noch schöner das zweite Tor. Bartsch ließ Eppenhoff nicht aus den Augen. Aber der Schalker verstand es, durch geschickte Täuschung seinen Gegner einfach stehen zu lassen. Im freien Raum kam wieder der Ball, und Nummer „Zwei" war fällig. Gelsenguß kam mehr ins Schwanken, verlegte sich jetzt auf Deckung und überließ dem Gegner das Feld. In der 40. Minute schoß Eppenhoff dann den dritten Treffer. Im zweiten Abschnitt dominierte Schalke. Der Gegner hatte kaum noch etwas zu bestellen. Eppenhoff holte nach zehn weiteren Minuten den vierten Treffer, und aus einem Gedränge vor dem Tor der Gastgeber führte ein Kopfball des gleichen Schalker Stürmers zum Schlußergebnis. In den Schlußphasen flaute das Spiel ab. Auch bei Schalke machten sich Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Man ließ es langsam gehen. An dem Ergebnis wurde nichts mehr geändert. Schalke hat seinen verdienten, nie gefährdeten Sieg.

Arminia Bielefeld — VfB. Bielefeld 3:2 (1:1)

Auf Grund des technisch reiferen Spiels kam die Arminia zu einem knappen, aber verdienten 3:2-Sieg. Die Arminen zeigten während des ganzen Spiels eine technische Ueberlegenheit und hatten auch klare Vorteile. Obwohl sie gleich zu Beginn forsch loslegten, konnten sie nicht verhindern, daß die Rothosen sich die Führung sicherten. In der 19. Minute war es. Jariste und Kaiser waren nach vorn gekommen, Kraneseld deckte zwar Kaiser ab, der leitete das Leder zum freistehenden Jariste, und dann hieß es 1:0 für den VfB. Zehn Minuten später holte sich die Arminia den Ausgleich, als der Linksaußen Marr an Düding vorbeigekommen war und beherzt einschießen konnte. Auch nach dem Wechsel blieb die Arminia tonangebend; die Ueberlegenheit drückte sich in zwei Treffern hinreichend aus. Marr und Vehling waren die Torschützen. Der VfB. kam gegen Schluß durch Schielmann zwar noch auf ein Tor heran, ohne aber den Sieg der spielerisch besseren Arminia gefährden zu können.

Preußen Münster — Westfalia Herne 4:0 (0:0)

Gewiß eine Ueberraschung und ein schönes Ostergeschenk für die Münsteraner Preußen, die den sicherlich nicht schlechten Gast aus Herne glatt mit 4:0 abfertigten. Preußen schälte zwar schon in der ersten Hälfte eine leichte Ueberlegenheit heraus, aber Herne wartete ebenfalls mit recht guten Angriffen auf. Das Bild änderte sich bald nach der Pause. Die Angriffe der Münsteraner kamen nun weit präziser und waren in ihrer Wirkung wuchtiger. Bald hatte Müller, der von Pentrup gut eingesetzt worden war, das Führungstor erzielt. Die Gastgeber nutzten nun alle Möglichkeiten, und bald lag Herne auf der Verliererstrecke. In der 75. Minute erhöhte der Halbrechte Müller bereits auf 2:0, fünf Minuten später führte ein verwandelter Foul-Elfer zum dritten Tor der Universitätsstädter. Pukowsnik täuschte den Dortmunder Hüter geschickt und schoß beherzt ein. Der gleiche Spieler wartete fünf Minuten später mit einer Glanzleistung auf. Von der Außenlinie schob er den Ball an Sobota vorbei an Menski; letzterer brauchte nur einzuschieben, um das 4:0 zu erzielen.

Am 8. Mai gegen die Slowakei

Die slowakische Sportführung hat den vom Reichsfachamt Fußball vorgeschlagenen Termin für die Austragung des dritten Länderkampfes Deutschland gegen die Slowakei akzeptiert. Das Spiel findet demnach am 8. Mai in Preßburg statt.

Die Favoriten setzten sich durch

Preußen 07, SC. Altenbochum und TB. Eickel meldeten klare Siege

Noch ist die erste Serie in der Staffel Bochum der westfälischen Bezirksklasse nicht abgeschlossen, aber schon ist in der Spitzengruppe der Staffel, gebildet von Preußen 07, TB. Eickel, SC. Altenbochum und dem SV. Höntrop ein erbitterter Kampf um die Tabellenführung entbrannt. Jeder Punkt ist von Bedeutung, und so haben die Kämpfe bereits jetzt starkes Interesse ausgelöst. Wer von den vier Favoriten wird der erste sein, der stolpert, um den anderen Mitbewerbern den Weg freizumachen zur Staffelmeisterschaft? Während der SV. Höntrop am Sonntag spielfrei war, da SC. Dahlhausen ein Pokalspiel nachzuholen hatte, mußten die anderen drei Mannschaften sich einer weiteren Probe unterziehen. Der Tabellenführer hatte auf eigenem Platz Witten 92 zu Gast und kam nach einem überlegenen Spiel auch zu einem verdienten Sieg. Hart wurde in Witten gekämpft, wo der SC. Altenbochum bei 07 zu Gast war. Die Altenbochumer sicherten sich beide Punkte. In Wanne gab es ein Lokaltreffen zwischen den Preußen und TB. Eickel. Eickel blieb, wie zu erwarten, erfolgreich. Bei SpGem. Wattenscheid war MBV. Linden zu Gast, der beide Punkte in Wattenscheid lassen mußte. SC. Dahlhausen hatte den VfL. Winz-Baak zum Pokal-Wiederholungsspiel und siegte klar.

Die Ergebnisse:

Preußen 07 Bochum — Witten 92 3:0
Witten 07 — SC. Altenbochum 0:2
SpGem. Wattenscheid — MBV. Linden 3:0
Preußen Wanne — TB. Eickel 1:3

Pokalspiel:

SC. Dahlhausen — VfL. Winz-Baak 4:0

Die Tabelle:

Preußen 07 Bochum	10	8	0	2	37:17	16:4
SC. Altenbochum	11	8	0	3	28:11	16:6
TB. Eickel	10	7	1	2	37:20	15:5
SV. Höntrop	10	7	0	3	28:15	14:6
SpGem. Wattenscheid	12	6	0	6	40:39	12:12
Witten 92	11	5	0	6	20:22	10:12
Witten 07	9	4	1	4	16:16	9:9
MBV. Linden	11	4	1	6	22:28	9:13
SpVg. Welper	11	4	1	6	19:31	9:13
Preußen Wanne	12	4	1	7	27:42	9:15
Phönix Bochum	9	1	1	7	15:32	3:15
SC. Dahlhausen	8	1	0	7	10:26	2:14

Ver. Preußen 07 Bochum — FC. Witten 92 3:0 (0:0)

Der Tabellenführer der Bezirksstaffel Bochum stellte mit einem klaren Sieg seine gute Form gegen den Gast aus Witten unter Beweis. Die ausgezeichnete Hintermannschaft der Wittener machte dem Bochumer Angriff viel zu schaffen. Trotz drückender Ueberlegenheit der Platzmannschaft im ersten Spielabschnitt, wobei die Verteidigung bis weit über die Mitte aufrückte, gelang es dem Preußen-Sturm nicht, zu Toren zu kommen. Die Wittener hatten in der Abwehr viel Glück. Die Gäste hatten im ersten Spielabschnitt mit ihren Durchbrüchen oft genug Gelegenheit, ihrerseits sogar einen Treffer vorzulegen, aber ihr Angriff verstand es nicht, die oft günstigen Gelegenheiten auszuwerten, da die Stürmer zu eigennützig waren und so der Preußen-Verteidigung immer wieder die Abwehr erleichterten. Nach der Pause änderte sich das Bild des Kampfverlaufes. Die Platzmannschaft kam im Anschluß an eine der zahlreichen Ecken durch den Rechtsaußen durch Kopfball zum Führungstreffer, und ehe sich die Wittener gefunden hatten, ging der Ball schon zum zweitenmal durch ihr Tor. Bei den Preußen wurde dann der Mittelläufer Haumann verletzt, der seinen Platz mit dem Rechtsaußen Kalfelder wechselte. Witten kam besser ins Spiel, konnte aber die sichere Bochumer Hintermannschaft nicht gefährden. Den restlichen Teil erledigte der Bochumer Torwart sicher. Als dann der verletzte Haumann noch ein drittes Tor erzielte, stand der Sieg der Preußen fest, die, ohne sich weiter sonderlich auszugeben, das Ergebnis sicher hielten.

Witten 07 — SC. Altenbochum 0:2 (0:2)

Man kann gerade nicht behaupten, daß die Altenbochumer mit gemischten Gefühlen nach Witten fuhren, denn, obschon die Trauben auf dem Platz der 07er manchmal hoch hängen, der von Beginn des an Spannungsmomenten reichen, aber sehr harten Kampfes gezeigte Wille, die Punkte heimzuführen, ließ auf eine starke Siegeszuversicht schließen. So kam es, daß die Gäste, nicht zuletzt dank ihrer besseren körperlichen Verfassung, das Spiel überlegen gestalteten. Für den nötigen Vorsprung bis zur Halbzeit sorgten die Gäste, die in der Mitte der ersten Spielhälfte durch ihren Linksaußen und Halbrechten zu zwei Toren kamen. Wittens Bemühungen, dem Spiel eine andere Wendung zu geben, scheiterten stets an seiner Uneinigkeit und mangelnden Entschlußkraft. Auch nach der Pause konnten die gezeigten Leistungen der beiden Partner nicht befriedigen. Während den Wittenern ihre Zerfahrenheit jeglichen Erfolg versagte, ließ die Spielauffassung der Altenbochumer zu wünschen übrig. Wittens Drang zum Tor der Gäste hätte fünf Minuten nach Halbzeit zum ersten Gegentor führen können, aber der wegen Handspiels verhängte Elfmeter prallte gegen den Pfosten. Da das Wittener Schlußdreieck jetzt besser auf dem Posten war, konnten die Bochumer ihre Tordifferenz nicht mehr weiter ausbauen. Aber auch der Wittener Sturm vermochte nicht, die von seiner Hintermannschaft herausgearbeiteten Chancen auszuwerten. So blieb das Halbzeitergebnis bestehen.

Wattenscheid — MBV. Linden 3:0 (0:0)

Die Lindener hätten es am ersten Ostertag in Wattenscheid beinahe fertiggebracht, das Spiel mit einem ihrer „Husarenstückchen", die ihren Attacken vor Jahren zu durchschlagenden Erfolgen verhalfen, abzuschließen. Obgleich sie zu dem Spiel mit nur 10 Mann antraten, gelang es den Wattenscheidern, erst in der letzten Viertelstunde zum Siege zu kommen. Bis dahin hatte die Platzmannschaft im Feldspiel allerdings klare Vorteile, aber die Spielweise der Angriffsreihe war schlapp. Die Lindener operierten während dieses Zeitabschnittes bedeutend geschickter. Das Schlußdreieck mit Mann und Strzecki in der Verteidigung und Bachaus im Tor hatte eine gewaltige Arbeit zu verrichten. Es gelang den Gästen immer wieder, ihren Sturm vor das gegnerische Tor zu schicken, wo er, obwohl nur aus drei Mann bestehend, der Wattenscheider Hintermannschaft zuweilen arg zusetzte. Das Eckenverhältnis, das bis zur Halbzeit 1:1 lautete, läßt in etwa erkennen, wie tapfer sich die Gästemannschaft in der ersten Spielhälfte geschlagen hat. Nach Wiederanstoß änderte sich vorerst noch nichts an diesem Bild. Die Ueberlegenheit der Platzmannschaft wurde mit der Zeit aber immer drückender, so daß auch die Läuferreihe in die Verteidigung zurückgezogen wurde. Dann aber begann bei den Wattenscheidern der Wettlauf mit der Zeit. Unaufhörlich wälzten sich ihre Angriffe vor das gegnerische Tor. Die Lindener aber kamen ihnen sogar zuvor und erzielten als erste eine Ecke. Endlich fand der Ball dann doch den Weg ins Netz. Im Anschluß an eine Ecke, die von rechts gut hereingegeben wurde, nahm der linke Läufer Koppler den Ball mit dem Kopf auf und verwandelte ihn zum Führungstreffer. Das war etwa 12 Minuten vor dem Abpfiff. Die Gästemannschaft ließ sich aber durch diesen Erfolg nicht in ihrer Taktik beirren, sondern kämpfte mit vollem Einsatz weiter. Als wenige Minuten später ihr linker Verteidiger einen Ball selbst an dem danach greifenden Torwart vorbei und ins eigene Netz lenkte, zogen die Lindener in einem großangelegten Endspurt sogar noch einmal vor das Wattenscheider Tor. Die Platzelf war zum Schluß aber doch noch einmal erfolgreich. Der Rechtsaußen Lallensack, der auch an dem zweiten Tor entscheidend mitgewirkt hatte, sandte einen scharfen Flankenball auf das Lindener Tor, den der Hüter nur schwach abzuwehren vermochte, er lenkte ihn vor den Eckpfosten, von dem er ins Tor sprang. Damit war das Schicksal der Lindener endgültig besiegelt, zumal wenige Minuten später der Kampf zu Ende war.

SC. Dahlhausen/ATSV. — Winz-Baak 4:0 (3:0)

Da sich die beiden Vereine im ersten Gang der Pokalspiele 1:1 getrennt hatten, mußte das Spiel wiederholt werden. Diese Wiederholung fand am 1. Ostertag auf dem Platz der Dahlhauser statt. Die Platzmannschaft, die sich durch vier Urlauber verstärkt hatte, drehte gleich mächtig auf. Nach etwa zehn Minuten krönte der Halblinke Doncek die Ueberlegenheit seiner Mannschaft mit dem Führungstor. In Abständen von je zehn Minuten fielen dann durch Mittelstürmer Rubl und dann wieder durch Doncek zwei weitere Tore. Nun fanden sich die im Feldspiel nicht schlechten Winz-Baaker besser zusammen. Sie trugen manchen Angriff vor das Dahlhauser Tor. Doch war die Hintermannschaft der Platzmannschaft auf dem Posten, und was nicht gegen die Latte oder knapp neben das Tor ging, wurde eine Beute des Dahlhauser Schlußmannes. Nach dem Wechsel sah man die Gäste weiter im Angriff. Aber nach wie vor konnte sich der schwache Sturm nicht durchsetzen. Dagegen waren die Dahlhauser durch Rubl erfolgreicher. Der Mittelstürmer nahm eine Flanke von rechts geschickt an und drückte aus zwei Meter Entfernung ein. In der 30. Minute hatte Winz-Baak die Möglichkeit zum Ehrentor, als der gut leitende Schiedsrichter ihnen einen Elfmeter zusprach, der jedoch weit neben das Tor gesetzt wurde. So änderte sich bis zum Schluß nichts mehr an dem 4:0-Sieg der Platzmannschaft.

Preußen Wanne — TB. Eickel 1:3 (0:1)

Die außerordentliche Spannung dieser lokalen Auseinandersetzung kommt am deutlichsten durch die 2000 vertretenen Besucher zum Ausdruck. Der Kampf hielt, was man sich von ihm versprochen hatte: er wurde fair und technisch gut durchgeführt. Bei Eickel waren auch Bonner und Unger vertreten, so daß man die augenblicklich stärkste Besetzung zur Stelle hatte. Preußen war den Eickelern im Feldspiel während beider Hälften ebenbürtig, nur das Sturmspiel war zu verkrampft. Nach zwanzig Minuten Spielzeit setzte Bonner einen Bombenschuß aus 30 Meter Entfernung in die

Saager vor Richter und Kropp

20. Radfernfahrt Berlin—Leipzig

Das erste größere Straßenrennen des neuen Jahres, die 20. Radfernfahrt Berlin—Leipzig über 145 Kilometer, vereinte am Ostersonntag rund 200 Fahrer im Kampf. Nachdem die Mannschaftsleute ihre zwei Minuten Vorgabe gegen die B-Gruppe schon nach knapp einer halben Stunde gutgemacht hatten, erfolgte bei Düben nach etwa 100 Kilometer die Sprengung des Feldes und eine acht Mann starke Gruppe fuhr geschlossen in Leipzig ein. Der Chemnitzer Richter geriet hier in eine Straßenbahnschiene und über ihn hinweg stürzte Saager; beide hatten aber schnell wieder Anschluß und machten dann auch den Endkampf unter sich aus. Saager gewann den Endspurt nach einer Fahrzeit von 4:01:05,3 sicher vor Richter und Kropp (Aachen). Das Rennen der C-Klasse gewann der in den letzten Winterbahnrennen stark hervorgetretene Berliner Kuffel.

Die Ergebnisse:

1. Saager (Berlin) 4:01:05,3; 2. Richter (Chemnitz); 3. Kropp (Aachen); 4. Hackebeil (Chemnitz); 5. Keßler (Nürnberg); 6. W. Müller (Berlin); 7. Kittsteiner (Nürnberg); 8. Geserick (Berlin) (alle dichtauf); 9. Liebl (München) 4:05:02,2; 10. Gallinge (Berlin) 4:05:10,2.

Vor Erkältung schützen
Bei Husten nützen
schon 2 Rheila mehrmals täglich
In Apotheken u. Drogerien 0,50 u. 1 RM

Herber/Baier nicht zu schlagen

Unsere Eislaufpaare kämpften um den Großen Preis der Reichshauptstadt

Der Wettbewerb unserer besten Eislaufpaare war am Ostersonnabend ein strahlender Auftakt des mehrtägigen, letzten Festes im Berliner Sportpalast. Zum Kampf um den Großen Preis der Reichshauptstadt traten acht Paare an. Als unser Weltmeisterpaar Marx Herber/Ernst Baier an vierter Stelle vor den übrigen Klassepaaren ihre einmalige, wundervolle Kür begannen, war die Entscheidung bereits gefallen. Unsere Weltmeister und Olympiasieger besitzen nun die höchste Reife der vollendeten Könner. Nicht einmal die kurze, aber schwere Grippeerkrankung der Münchenerin konnte den harmonischen und alle Schwierigkeitsgrade enthaltenden Kürlauf beeinträchtigen. Wohl holten sich anschließend die Geschwister Ilse und Erik Pausin den gleichstarken Beifall des vollbesetzten Hauses, aber sie kamen, wie schon oft, auch diesmal nur auf den zweiten Platz. Ihr echt wienerisches, schwungvolles Laufen entzückt immer wieder, aber im Wettbewerb haben die Richter mit ihrem Urteil eine gerechte Entscheidung getroffen. Dagegen wurde unser drittes Weltklassepaar Inge Koch/Günther Noack diesmal sehr nachsichtig behandelt. Die hochbegabten Wiener Geschwister Ratzenhofer dürften ihnen bald den dritten Rang ablaufen. Mit der Unbekümmertheit der Jugend liefen die jungen Westfalenkinder Ria Baran/Paul Falk (Dortmund), wie überhaupt der Wettbewerb zeigte, daß wir im Paarlauf über einen so prächtigen Nachwuchs verfügen, um den uns die ganze Welt beneiden kann. Neben dem Großen Preis der Reichshauptstadt gewannen Herber/Baier noch den Ehrenpreis des Reichsministers Dr. Frick und den Wanderpreis des Stadtpräsidenten und Oberbürgermeisters Dr. Lippert.

Das Ergebnis:

1. Marie Herber/Ernst Baier (Berlin), Platzziffer 8/11, 7 Punkte; 2. Geschwister Pausin (Wien) 14/11,6; 3. Koch/Noack (Berlin) 20/11,4; 4. Geschw. Ratzenhofer (Wien) 30/11; 5. Baran/Falk (Dortmund) 39/10,7; 6. Hintermaier/Dirschl (München) 46/9,1; 7. Ehepaar Trauth (Troppau) 49/8,8; 8. Saar/Parstorfer (Landshut) 52/8,5.

Der Eishockeymeister geschlagen

Im Eishockeyturnier lieferten sich am Sonnabend der Deutsche Eishockeymeister Wiener Eissportgemeinschaft und Rot-Weiß Berlin einen fesselnden Kampf. Die technisch besseren Ostmärker scheiterten aber doch an der größeren Einsatzbereitschaft der Reichshauptstädter. Rot-Weiß siegte nach aufregendem Kampf knapp, aber verdient, mit 4:3 (1:2, 2:1, 1:0).

Am Sonntag wurde das Turnier mit der Begegnung Wiener EG. gegen Berliner Schlittschuhclub fortgesetzt. Der BSC., ohne Kaufmann, Jaenecke und George, war durch die Düsseldorfer Rohde, Orbanowski, Dawydoff und Keßler erheblich verstärkt, aber die Wiener hatten aus der Niederlage des Vortages ihre Schlüsse gezogen und gewannen diesmal mit 7:3 (2:0, 5:2, 0:1) sehr sicher. Das Schaulaufen des Vormittags bestritten die Deutsche Meisterin Lydia Veicht und Horst Farber (beide München).

Der Ostersonntag im Sportpalast

Im Mittelpunkt der dritten Eissportveranstaltung stand am Ostersonntag der Große Preis der Reichshauptstadt für Juniorinnen. Die besten Leistungen zeigten die Wienerinnen Madelaine Müller und Grete Veit, die sich fast als gleichwertig erwiesen.

Die Ergebnisse:

1. Madelaine Müller (Wien), Platzz. 11, 138,7 Punkte; 2. Grete Veit (Wien), 11/137,8; 3. Margit Roß (Berlin), 28/129,3; 4. Erika Haudeck (Wien), 31/129; 5. Anita Heinrich (Berlin) 31/129,6.

Im Eishockeyturnier trafen die Mannschaften von Rot-Weiß Berlin und des SC. Riesser See zusammen. Die Bayern erwiesen sich als ein starker Gegner; sie haben durch ihr gutes Spiel das 3:3 (2:1, 0:2, 1:0)-Unentschieden durchaus verdient.

Der Skisport an den Ostertagen

Auf der Hampelbaude im Riesengebirge beteiligten sich über 100 Läufer am Ostertorlauf. Der akademische Meister der alpinen Kombination Werner Fricke (Dresden), der für die Luftwaffe startete, siegte in Tagesbestzeit von 98 Sekunden für beide Läufe. Die zweitbeste Zeit erzielte der Sieger der Klasse II, Gustl Berauer (H Riesengebirge) mit 98,2 Sekunden, der damit bewies, daß er auch in den alpinen Wettbewerben seinen Mann zu stehen weiß. Bei den Frauen war das sudetendeutsche BDM.-Mädel Elisabeth Lang (Johannisbad) mit 129 Sekunden erfolgreich.

Beim Osterskispringen in Bayrischzell gewann der Oberaudorfer Andreas Hechenberger (H München) mit Note 221.3 vor Toni Eisgruber (SC. Partenkirchen) mit Note 216,9.

Württembergischer Meister im Abfahrtslauf wurde der Sonthofener Albert Pfeiter in 5,23,6 vor Josef Gabl und Franz Guggenbichler (beide Sonthofen).

Henkel wurde Hallenmeister

Frl. Heitmann, Eppler/Gulcz und Rosenow/Rosenthal siegten in den Kriegs-Hallentennismeisterschaften

Die erste Entscheidung bei den Kriegs-Hallentennismeisterschaften in Hamburg fiel am Ostersonntag im Männereinzel zwischen Heinrich Henkel (Berlin) und Engelbert Koch (Münster). In der Vorentscheidung gab am Karsonnabend Henkel dem Kölner Gulcz mit 6:0, 6:3 keine Chance; ebenso mühelos war aber auch Engelbert Koch über Buchholz (Köln) mit 6:3, 6:1 erfolgreich gewesen.

Das Endspiel am ersten Feiertag fesselte alle Zuschauer. Henkel gewann verdient 8:6, 6:3, 6:4, nicht zuletzt dank der weitaus größeren Spielerfahrung. Beide zeigten in einem recht schönen Spiel gute Leistungen. Der Berliner glänzte durch seine Arbeit am Netz und durch sein Laufvermögen, während Koch mehr Aufschläge durchbekam und ausgezeichnete Passierbälle anbrachte. Bei den Frauen und im Gemischten Doppel wurden die Vorschlußrunden erledigt, so daß für den Ostermontag alles klar war.

Die Ergebnisse:

Fraueneinzel: Vorschlußrunde: Dietz-Hamel — Rosenthal 0:6, 6:0, 6:3: Heitmann — Eberstein 4:6, 6:3, 6:3.

Frauendoppel: Vorschlußrunde: Frau Dietz/Heitmann kampflos, Rosenow/Rosenthal — Eberstein/Timme 6:1, 6:4.

Gemischtes Dopel: Rosenow/Gies — Schilff/Dr. Denker 6:2, 6:4; Heitmann/Stingl — Timme/Koch 6:3, 2:6, 6:2; Rosenthal/Gulcz — Ehepaar Eberstein 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Dietz-Hamel/Beuthner — Heitmann/Stingl 6:4, 6:4; Rosenow/Gies — Rosenthal/Gulcz 6:4, 6:4.

Nach dem großen Kampf zwischen Henner Henkel und Engelbert Koch am Vortage fesselten am Ostermontag auch die anderen Entscheidungen.

Meisterin im Fraueneinzel wurde nach einem beim „schwachen Geschlecht" selten gesehenen heißen Kampf und einem endlos langen Mittelsatz Frl. Heitmann, die Frau Dietz-Hamel schließlich 6:1, 10:12, 6:4 bezwang. Nach dem ersten Satz deutete alles auf ein schnelles Ende hin. Frl. Heitmann führte im zweiten schon 5:0 und 40:0, dann aber wendete sich fäh das Blatt. Frau Dietz-Hamel war nicht wiederzuerkennen — und schoß auf 5:5 auf. Die Zuschauer waren gebannt, bis schließlich Frau Dietz sich auch den Satz mit 12:10 erkämpfte. Hinterher war aber die neue Meisterin körperlich doch frischer und stärker.

Das Männerdoppel fiel dagegen stark ab. Die Bezwinger von Henkel/Göpfert schafften es mit der kühlen Routine. Eppler/Gulcz besiegten Buchholz/Gies 6:4, 6:4. Schwächster Mann war wider alles Erwarten der sonst so gute und unerschütterliche Gies.

Siegerinnen im Frauendoppel wurden Rosenow/Rosenthal über Dietz/Heitmann 7:5, 6:3. Natürlich waren die Unterlegenen noch vom Einzelfinale mitgenommen. Immerhin hielten sie im ersten Satz noch bis 5:5 mit und holten im zweiten sogar nach 4:0 noch auf 4:3 auf, aber dann war es aus.

Die Meisterschaft im Gemischten Doppel fiel an Dietz/Beuthner, die Rosennow/Gies 6:3, 6:2 schlugen. Beuthners Aufschläge waren selten zu nehmen, überhaupt spielte er in seiner Form und entschied das Spiel.

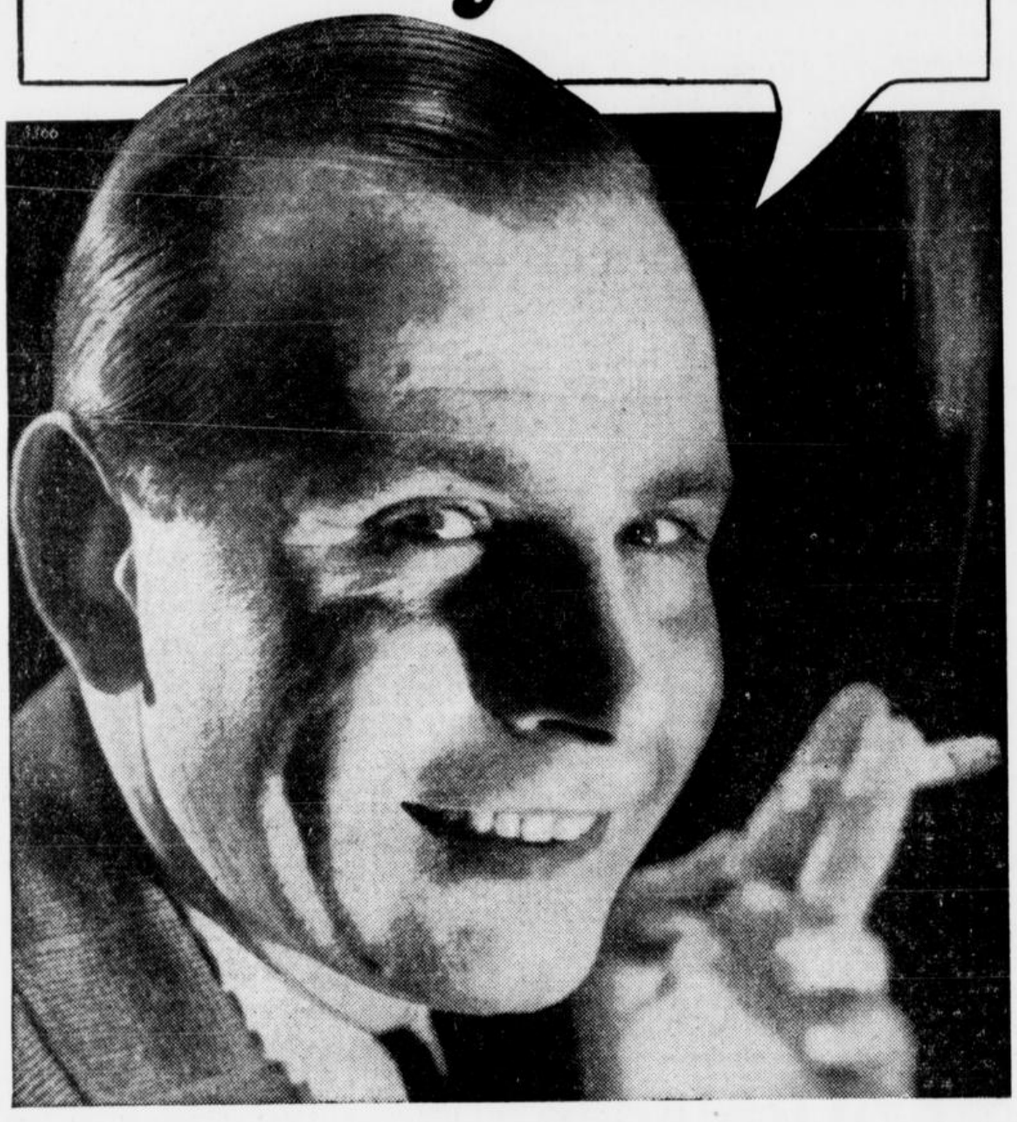
In der Männer-Trostrunde siegten in der Vorschlußrunde Eppler über Beuthner 6:2, 6:4 und Göpfert über Gies 6:2, 6:2. Das Endspiel gewann Eppler gegen Göpfert 6:8, 6:4, 6:4.

Reichsfachamtsleiter Schönborn nahm die Siegerehrung vor.

Auch Inge Schumann ausgeschieden

Beim Riviera-Tennisturnier in Alassio schied nun auch die Kasselerin Inge Schumann aus. Zusammen mit Anneliese Ullstein wurden die Deutschen auch im Frauendoppel besiegt. Die Italienerin Tonolli kam erst nach hartem Kampf 8:6, 6:4 über Inge Schumann weiter, während im Doppel der Widerstand der deutschen Spielerinnen noch stärker war. Manfredi/Zallaffo benötigten drei Sätze, ehe mit 9:7, 4:6, 6:4 Ullstein/Schumann geschlagen waren. Weitere Ergebnisse: Männer: Rado — Asboth 7:5, 3:6, 6:0; Pallada — Cucelli 6:3, 2:6, 6:0; Sada — Bossi 6:3, 3:6, 6:4; Romanoni — Rogers 6:3, 6:4.

Wie FRISCH gedreht...



Wer zum ersten Mal eine Alva raucht, ist so überrascht von der Duftfülle und dem reichen Aroma dieser Zigarette, daß er sich unwillkürlich fragt — wie kommt das?

Hier ist die Erklärung: das schönste Aroma auch der kostbarsten Tabake geht verloren, wenn die Zigarette trocken wird, ehe man sie raucht — die Alva aber ist vor dem Austrocknen geschützt.

Fabrikfrisch, wie sie aus der Maschine kommt, wird sie verschlossen in einem kleinen Tresor aus Stanniol, der das empfindliche Tabakgut duftfrisch erhält bis zu dem Augenblick, wo Sie ihn aufreißen. **Würzig und aromatisch — wie frisch vom Ballen extra für Sie gedreht — duftet Ihnen dann köstlicher Tabak entgegen.**

DER STANNIOL-TRESOR

der ausschließlich für die Alva patentiert ist, wird in der Fabrik geschlossen und erst vom Raucher wieder geöffnet. Er hält die Zigarette unter

AROMA-VERSCHLUSS



Deshalb schmeckt die ALVA so gut!

ALVA

3 1/3

IM STANNIOL-TRESOR

Maschen. Figura im Preußen-Tor mußte wiederholt scharfe Schüsse halten. Nach der Pause sorgte Rattey nach einem Lattenschuß für die Erhöhung des Vorsprungs. Als dann später Eickels Rechtsaußen Unger nach einem schneidigen Angriff den dritten Treffer erzielte, ließ das Spiel beider Mannschaften nach. Lediglich Preußens Linksaußen Czepan konnte einmal durch unhaltbaren Schuß den Ehrentreffer sicherstellen.

Die Punktespiele der Kreisklasse an den Ostertagen

Auch an den Festtagen ging die Jagd nach den Punkten in der Kreisklasse weiter. Es war aber kein volles Programm, das zu den Festtagen aufgetischt wurde.

1. Kreisklasse:

Staffel 1:

Der Tabellenführer Engelsburg behauptete sich gegen Weitmar 09 sicher; auch sein Verfolger, der STV. Werne, kam zu einem verdienten Sieg. TG. Ehrenfeld konnte nach längerer Pause wieder einen Sieg melden.

Langendreer 04 — SC. Werne 19 4:1
TG. Ehrenfeld — TSG. Laer 3:1
WfG. Engelsburg — Weitmar 09 3:0
Langendreerholz — STV. Werne 1:4

2. Kreisklasse:

Staffel 1:

Ein torreiches Treffen gab es in Stiepel, wo die Platzmannschaft über den DSC. 31 erfolgreich blieb. Querenburg gelang es auf eigenem Platz, den Gast aus Langendreer abzuhängen und sich die Punkte zu sichern. Der Bochumer Verein verbesserte seine gute Stellung mit einem klaren Sieg über Borussia da Bochum-West bei Reichsbahn Bochum nur ein Unentschieden erzielen konnte.

SpSp. Stiepel — DSC. 31 Bochum 8.5
Querenburg — Bruchstraße 2:1
Reichsbahn Bochum — SV. Bochum-West 3:3
Borussia Dortmund — Bochumer Verein 1:3

Staffel 2:

SpSp. Gerthe mußte einen weiteren Punkt abtreten, diesmal auf eigenem Platz gegen Wanne 11. BC. Hordel schlug den Nachbarn Hannibal verdient. Jahn Holsterhausen kam zu einem überlegenen Sieg gegen Fortuna Herne.

SpSp. Gerthe — Wanne 11 2:2
BC. Hordel — Hannibal 4:2
Jahn Holsterhausen — Fortuna Herne 6:1

Der Fußball im Reich

Pommern: Nordring Stettin — Stettiner SC 3:5, Germania Stolp — Viktoria Stolp 7:1.

Berlin/Brandenburg: Hertha BSC. — Blau-Weiß 3:3, Brandenburger SC. — Spandauer SV. 3:1, Tennis Borussia — Polizei-SV. 2:1, Minerva — Viktoria 89 2:1, BSV. 92 — Union Oberschöneweide 0:4.

Schlesien: Breslau 06 — Vorw./Ras. Gleiwitz (Endsp.) 2:5, ATV. Liegnitz — Hertha Breslau 7:3, Reichsb. Gleiwitz — Sportfr. Klauswitz 6:0, Preußen Hindenburg — Germania Königshütte (GS.) 5:1, 1. FC. Breslau — VfB. Breslau 6:1.

Sachsen: Sportfr. 01 Dresden — Admira Wien (GS.) 0:8, Chemnitzer BC. — FK. Sofia 1913 (GS.) 2:2, VfB./Fortuna Leipzig — Admira Wien (GS.) 3:4, SC. Planitz — FK. Sofia 1913 (GS.) 6:1.

Mitte: Sportfr. Halle — SV. Dessau 3:5, Fortuna Magdeburg — Erick. Vikt. Madeburg (GS.) 3:5, 1. SV. Jena — 1. FC. Schweinfurt (GS.) 1:7.

Nordmark: Altona 93 — Viktoria Hamburg (GS.) 3:4, St. Pauli FC. — Eimsbüttel (GS.) 2:5, Komet Hamburg — Wandsbecker FC. (GS.) 2:2, Borussia Harburg — Rasensport Harburg (GS.) 2:1 Hamburger SV. — Fortuna Düsseldorf (GS.) 1:3.

Niedersachsen: Hannover 96 — VfB. Peine 3:1, VfL. Osnabrück — Rot-Weiß Oberhausen (GS.) 5:1, Werder Bremen — Fortuna Düsseldorf (GS.) 3:5, ASV. Blumenthal — Bremer SV. 4:1, Linden 07 — Arminia Hannover 6:4, Eintr. Braunschweig — Rot-Weiß Oberhausen (GS.) 1:1.

Mittelrhein: Sülz 07 — Hamborn 07 (GS.) 1:4, Mülheimer SV. — SSV. Troisdorf (1. Endspiel) 5:1, Alemannia Aachen — SVg. Eschweiler (GS.) 1:3.

Hessen: SC. 03 Kassel — FC. Hanau 93 7:2, SpV. Kassel — Kurhessen Kassel 1:1.

Südwest: Union Niederrad — Kickers Offenbach 0:1, Eintracht Frankfurt — SV. Wiesbaden 4:3, Rot-Weiß Frankfurt — FSV. Frankfurt 6:3, Wormatia Worms — VfR. Frankenthal 3:3, GfL. Darmstadt — Borussia Neunkirchen 1:5. — 1. FC. Kaiserslautern — TSG. Ludwigshafen 8:2.

Baden: SV. Waldhof — 1. FC. Birkenfeld 4:0, Freiburger FC. — VfR. Mannheim 2:0, VfR. Aachern — VfB. Mühlburg 0:0, SpVgg. Sandhofen — Amivitia Viernheim 2:1.

Württemberg: Stuttgarter SC. — Sportfr. Stuttgart 2:3.

Bayern: FSV. Nürnberg — SpVgg. Fürth 0:3, Bayern München — VfR. Schweinfurt 0:2, 1860 München — VfR. Schweinfurt 2:1.

Ostmark: Vienna Wien — FC. Wien 3:3, Wacker Wien — Wiener SC. 4:3, Austria Wien — Ferencvaros Budapest (GS.) 4:2, Rapid Wien — Hungaria Budapest (GS.) 3:3.

Sudetenland: Graslitz — Komotau 9:0, Gablonz — Böhm. Leipa 3:2.

Lohmann wieder in Form

Sieger im Großen Osterpreis der Steher

Die Winterbahnzeit der Deutschlandhalle wurde am Ostermontag mit einem internationalen Renntag beendet, der noch einmal die Steher und Mehrkämpfer auf den Plan rief. Im Großen Osterpreis der Steher wurde Lohmann, dessen Schrittmacher Meinhold wiederholt die Fairneß vermissen ließ und deshalb zweimal in Geldstrafe genommen werden mußte, Gesamtsieger vor Wengler, der sich mit drei zweiten Plätzen hervorragend behauptete. Metze gewann zwei Läufe, aber sein Verlust im zweiten Lauf war so groß, daß er für den Sieg nicht mehr in Frage kam. Der internationale Mannschaftsmehrkampf sah Merkens/Schorn in großer Form. Mit Ausnahme des Punktefahrens und des Mannschaftsrennens belebten sie in allen Teilwettbewerben erste Plätze und hatten so am Schluß die höchste Punktzahl vor Ehmer/Michaur und Aertz/van der Voordt, denen im Mannschaftsrennen als einzigen die Ueberrundung des Gesamtfeldes gelungen war.

Die Ergebnisse:

Internationaler Mehrkampf: 1. Schorn/Merkens 34 Punkte, 2. Ehmer/Michaur 29 Punkte, 3. van der Voordt/Aertz 27 Punkte, 4. Latini/Rigani 26 Punkte, 5. Markiewitz/Wesenberg 19 Punkte, 6. Vissers/Hoffmann 17 Punkte, 7. Kisiwski/Zims 15 Punkte, 8. Weckerling/Danholt 11 Punkte.

Großer Osterpreis der Steher: 3 Läufe zu je 20 Kilometer: 1. Lohmann 59,800 Kilometer, 2. Wengler 59,780 Kilometer, 3. Metze 58,745 Kilometer, 4. Krewer 58,260 Kilometer.

Polizei Recklinghausen Westfalen-Handballmeister

Einen feinen Aufstieg krönte am Ostersonntag die Handballelf des Polizei-SV. Recklinghausen mit der Westfalenmeisterschaft. Sie schlug als Abteilungssieger den anderen Gruppenbesten, TV. Jöllenbeck, 9:6 (5:3). Die Ostwestfalen wehrten sich tapfer, aber es reichte nicht. Der wurfkräftigere Sturm entschied das Spiel.

VfL. Oberhausen vor ETV. Schwarz-Weiß Essen

Zweite Westdeutsche WHW.-Waldlaufstaffel in Essen

Der Turn- und Sportverein Essen-Margarethenhöhe richtete Ostermontag die zweite Westdeutsche WHW.-Waldlaufstaffel „Rund um die Margarethenhöhe" vorbildlich aus. Die Vorbedingungen zum zweiten Festtag waren ganz ausgezeichnet, und die einzelnen Staffeln brachten feinen Sport. Im Mittelpunkt stand der Kampf in der Hauptklasse, wo die Mannschaft von VfL. Oberhausen den ETV. glatt hinter sich lassen konnte.

Die Ergebnisse:

Hauptklasse: 6 mal 2100 Meter: 1. VfL. Oberhausen 54:41 Min., 2. ETV. Schwarz-Weiß Essen 57:41 Min., 3. MTG. Horst (Ruhr) 59:62. — Klasse 2: 3 mal 2100 Meter: 1. Luftwaffe (L 06065) vom Dresdner SC. 26:12 Min., 2. Siemens Mülheim 26:49, 3. Eisen-Hüttenwerke Bochum 27:03 Min. — Klasse 3 (Alte Herren): 3 mal 2100 Meter: 1. Post Essen 29:34 Min. Jugendklasse 1: 1. TuSem (4 mal 2100 Meter) 36:29 Min. Klasse 2: Post Bochum 38:51 Min.

Drei Titel für Josef Jennewein

Die alpinen Ski-Meisterschaften der Slowakei in Tatra-Lomnitz standen, wie erwartet, ganz im Zeichen des Deutschen und Weltmeisters Josef Jennewein. Nach seinem Sieg im Abfahrtslauf erzielte er auch in beiden Durchgängen des Torlaufs, der über eine mit 30 Toren gespickte 600-Meter-Strecke führte, jedesmal die Bestzeit mit 58,2 bzw. 60,4 Sekunden. Jennewein wurde somit dreifacher Sieger und gewann die Titel in der Abfahrt, dem Torlauf und der Kombination.

Den Abfahrtslauf hatte Jennewein bereits am Sonnabend mit der Tagesbestzeit von 4.06 Minuten gewonnen.

Knapper Sieg der „Schachfreunde"

Im Schachbezirk Bochum fand nur ein Meisterschaftsspiel statt zwischen Schachverein Linden und „Schachfreunde" Bochum. Fast sechs Stunden wurde erbittert um die Punkte gestritten, die für beide Mannschaften gleich wertvoll sind. Wenn man sich den derzeitigen Tabellenplatz des Lindener Schachvereins ansieht, ist man geneigt, zu sagen, daß gerade der schlechte Platz die Spieler zu dieser Energieleistung veranlaßte. Nur das bessere Stehvermögen der favorisierten „Schachfreunde" sicherte diesen einen knappen 4½:3½-Erfolg. Die Bochumer Schachfreunde liegen nunmehr mit Langendreer punktegleich an zweiter Stelle, während der Lindener Schachverein nach wie vor das Schlußlicht der Tabelle bildet.

Nordmarks neue Boxmeister

Der Sportbereich Nordmark ermittelte in Hamburg seine neuen Amateurboxmeister. Am besten schnitt der Polizeisportverein Hamburg ab, der allein sechs Titelträger stellte. Vom Fliegengewicht aufwärts heißen die neuen Meister: Platte, Weber, Göpke (alle Polizei Hamburg), Jarchow (Post Hamburg), Raeschke (Sportsmann Hamburg), Baumgarten, Schmidt und Grupe (alle Polizei Hamburg).

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Der traditionelle Osterrenntag auf der Trabrennbahn in Gelsenkirchen hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Das Gelauf befand sich in tadelloser Verfassung, dementsprechend waren auch die Zeiten.

1. Rennen: 1. Roland (K. Wulf), 2. Henni Mochester, 3. Semri, 4. Heidrose. Sieg: 17, Platz: 11, 11, 18, 17: Einlaufswette 56. Ferner: Militte, Thieta, Carna, Cleopatra, Ende.

2. Rennen (1. Vorlauf): 1. Luitpold (H. Börger), 2. Quirinus, 3. Mount Everest. Sieg: 70; Platz: 18, 12, 20: Einlaufswette 372. Ferner: Graf Getzler, Brooklyn, Eugen W. Perseus, Lee Pluto.

3. Rennen (2. Vorlauf): 1. Marsilius W. (F. Lörcks), 2. Herenmeister, 3. Virginius. Sieg: 22; Platz: 14, 18, 34. Einlaufswette 172. Ferner: Feinsliebchen, Westerholt, Brauner David, Cito Watts, Liebling, Peckknabe.

4. Rennen: 1. Ruft (W. Dahl), 2. Peter Watts, 3. Hestade. Sieg: 27; Platz: 17, 18, 36; Einlaufswette 124. Ferner: Tosca, Ausbund, Fulmar, Ladak, Granitta, Victor.

5. Rennen: 1. Marie Gud (F. Kosbold), 2. Glückauf, 3. Lindenwirt. Sieg: 24; Platz: 12, 15, 13: Einlaufswette 216. Ferner: Jan Wellem, Lotte Mochester, Perlfischer, Pauline W., Gladbeck.

6. Rennen (Entscheidungslauf): 1. Marsilius W. (F. Lörcks), 2. Liebling, 3. Feinsliebchen, 4. Herenmeister. Sieg: 38; Platz: 12, 12, 16, 12: Einlaufswette 164. Ferner: Luitpold, Mount Everest, Graf Getzler, Brooklyn, Quirinus, Peckknabe, Lee Pluto, Virginius.

7. Rennen: 1. Abteilung: 1. Ingo (Mehringer), 2. Pitthein, 3. Arrak. Sieg: 36, Platz: 12, 12, 16; Einlaufswette 88. Ferner: Leonidas, Nervus rerum (ohne Wetten), Onkel Becker, Curator, Kuser Dillon. — 2. Abteilung: 1. Danilo (H. Meyer), 2. Kustos, 3. Quintilian. Sieg: 110; Platz: 34, 17, 26; Einlaufswette 420. Ferner: Milanka, Kardia, Brauner David (ohne Wetten), Paganini, Ordensritter.

Aus Westfalen und Rheinland

Kaffeeschieber kommen ins Zuchthaus

Köln, 25. März. Im Herbst vorigen Jahres kam die Polizei dahinter, daß an eine ganze Reihe von Personen noch Kaffee verkauft wurde, als dies schon längst verboten war. Die Käufer wurden in ein Strafverfahren wegen Hehlerei verwickelt, das aber mangels Beweises eingestellt wurde. Dagegen schritt die Polizei zur Verhaftung der Verkäufer des Kaffees, einem Ehepaar Z., das eine Kaffeerösterei innehatte, und der Lieferanten des Kaffees, zwei Hafenarbeiter. Vor der Ersten Strafkammer in Köln gaben letztere zu, dem Ehepaar Z. im September und Oktober v. J. ungebrannten Kaffee, den sie in entladenen Schiffen als Abfall „zusammengekehrt" hätten, an die Frau Z. für 1,— oder 1,20 RM. das Pfund verkauft zu haben. Sie hätten es nur mit der Frau allein zu tun gehabt. Die genaue Menge des auf so merkwürdige Weise erbeuteten Kaffees ließ sich in der Verhandlung nicht feststellen, es ist aber anzunehmen, daß die doppelte oder dreifache Menge der zugestandenen 70 Kilo gestohlen wurde. Das Gericht hielt es für ausgeschlossen, daß eine so große Menge sich einfach zusammenkehren läßt, abgesehen davon, daß die Arbeiter nicht berechtigt sind, zusammengekehrte Waren auf Schiffen einfach für sich zu behalten.

Frau Z., der die Anklage gewerbsmäßige Hehlerei vorwarf, gestand zu, etwa 70 Kilo Kaffee von den beiden Arbeitern gekauft und an verschiedene Leute verkauft zu haben, jedoch ohne Vorwissen ihres Mannes, der überhaupt davon keine Ahnung gehabt habe. In der Voruntersuchung allerdings hatte sie auch den Ehemann belastet, der bereits schwer, darunter wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, vorbestraft, also rückfällig ist. Dieser bestritt, mit der Kaffeeangelegenheit etwas zu tun zu haben. Die Strafkammer hielt den Schuldbeweis für alle vier Angeklagten als erbracht und verurteilte die nicht vorbestrafte Frau Z. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu anderthalb Jahren Zuchthaus nebst dreijährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, den Ehemann Z. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei im Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus bei fünfjährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Außerdem wurde gegen den Ehemann Z. die Sicherungsverwahrung angeordnet. Die beiden Kaffeediebe erhielten unter Zubilligung mildernder Umstände sieben bzw. zehn Monate Gefängnis, der letztere, weil Rückfall vorlag.

Im Streit erstochen

Rheine, 25. März. Ein furchtbares Ende nahm hier eine Streiterei zwischen zwei Hausschlachtern, die zu später Stunde in Streit geraten waren. Im Verlauf der Auseinandersetzung zog plötzlich einer der beiden Streitenden, ein noch nicht 18 Jahre alter Bursche, sein Messer und stach blindlings auf den anderen ein. Dabei wurde dieser so schwer getroffen, daß er bald an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

17mal Urgroßmutter. Der seltene Fall, daß eine Frau nicht weniger als 17mal Urgroßmutter ist, kann aus Borghorst berichtet werden. Dort wurde die gerade neunzig Jahre alte Frau Witwe Christine Wortmann, an der Lindenstraße wohnhaft, zum 17. Male Urgroßmutter.

Das Heizkissen vergessen, abzustellen. In einem Hause des Musterdorfes Wachtendonk brach Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Durch das schnelle Eingreifen der Wehr konnte aber das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Wie sich später herausstellte, hatte die Tochter des Hauses vergessen, ein Heizkissen, das sie in einem Bett ans Stromnetz angeschlossen hatte, vor dem Verlassen des Zimmers wieder abzustellen.

Unterha

Die

„Ihr müßt mel
mahnte der Gemei
Michael.
Die beiden Brüd
noch niemals Zeit
ken, was Familienst
„Paßt einmal
vorsteher. „Euer V
euer Großvater wa
Max und Mich
der Vater unseres
schlagen!"
„Wißt ihr das
„Dort lehnt die
Großvaters gearbeit
Der Gemeindev
„Und das sagt ih
Ihr wißt tatsächlich
lose Reihe von A
Beruf nachging! W
fällerdynastie seid u
zusagen als die Fa
einen ungeheuren
chend hoch in Ehre
werde schon dafür
erkennt, woran ihr

Und der Geme
Gemeindevorsteher
richt an seine vorg
Der Erfolg blie
ständigen Amtsver
glückwünschten im
fällerbrüder als d
viele Generationen
Die Leitungen br
Michael und zeigte
die, wie die Brüde
Geschlechterfolge
stunde dem älteste
Auch der Rund
Holzfällerhütte, u
Besitzern der Fan
Der Sprecher
nun sagen Sie u
befindet sich diese
„Ungefähr wo
„Und es wurd
beitet?" wandte s
Michael bestäti
gebraucht!"
Der Rundfunk

Ste

Zuverlässige
Möb
sofort gesucht.
Ge
Bo

Jugendlicher
Fahrer
für Tempo-Dr
fortigen Eintri
Dortmunder Ma
fabrik M. D
Lange Straß

Franke
zum 1. 4. g
mit Zeugnis
Heilstätte A
Post Hagen-

Sohn achtbar
Eltern mit gut
Schulbildung al
Gärtnerlehrlin
gesucht.
Albert Hoppe,
Gartenbaubetrieb
Freden,
Hannover

Zuverlässige
Kont
für alle
arbeiten ge
Brunnenvertrie
Kronenstraß

Mehrere
Arbeit
gesucht.
Wilhelm
Mineralwa
Wasserstraß

Saubere,
Haus
für kl. G
schäft per
gesucht.
Fritz Walter
E.-Kupferdre

Für schön
halt saub
Mäd
für ¼ o
oder spät
gen gesuc
Rechtsanwa
Yorkstraße

Unterhaltung

Die Familienaxt

Von Stry zu Eulenburg

„Ihr müßt mehr Familienstolz aufbringen!“ ermahnte der Gemeindevorsteher die Brüder Max und Michael.

Die beiden Brüder waren Holzfäller und hatten sich noch niemals Zeit genommen, um darüber nachzudenken, was Familienstolz ist.

„Paßt einmal auf!“ bemühte sich der Gemeindevorsteher. „Euer Vater war doch Holzfäller, und auch euer Großvater war Holzfäller?!“

Max und Michael nickten zustimmend. „Und auch der Vater unseres Großvaters hat schon Bäume geschlagen!“

„Wißt ihr das genau?“

„Dort lehnt die Axt, mit der schon der Vater unseres Großvaters gearbeitet hatte!“

Der Gemeindevorsteher rang nach Atem:

„Und das sagt ihr so leichthin, so ohne jeden Respekt? Ihr wißt tatsächlich nicht, was das bedeutet, eine lückenlose Reihe von Ahnen zu besitzen, die dem gleichen Beruf nachging! Wißt nicht, daß ihr eine wahre Holzfällerdynastie seid und die Axt vor euch als Erbstück, sozusagen als die Familienaxt den größten Wert darstellt, einen ungeheuren ideellen Wert besitzt und dementsprechend hoch in Ehren gehalten werden muß. Aber ich werde schon dafür sorgen, daß ihr möglichst bald einmal erkennt, woran ihr bisher blind vorbeigegangen seid!“

*

Und der Gemeindevorsteher, der ein sehr tüchtiger Gemeindevorsteher war, schickte einen ausführlichen Bericht an seine vorgesetzte Behörde.

Der Erfolg blieb nicht aus. Bald erschienen die zuständigen Amtsvertreter, nahmen Protokolle auf und beglückwünschten im Namen des Staates die beiden Holzfällerbrüder als die Mitglieder einer ihrem Stand so viele Generationen hindurch treugebliebenen Familie. Die Zeitungen brachten lange Artikel über Max und Michael und zeigten in großen Bildern die Familienaxt, die, wie die Brüder erzählt hatten, nun schon in dritter Geschlechterfolge jeweils vom Vater in seiner Todesstunde dem ältesten Sohn übergeben worden war.

Auch der Rundfunk kam zu Max und Michael in die Holzfällerhütte, um seinen Hörern ein Gespräch mit den Besitzern der Familienaxt zu übertragen.

Der Sprecher vor dem Mikrophon fragte Max: „Und nun sagen Sie uns, bitte, möglichst genau: Wie lange befindet sich diese Axt schon in Ihrer Familie?“

„Ungefähr wohl zweihundert Jahre.“

„Und es wurde diese ganze Zeit über damit gearbeitet?“ wandte sich der Sprecher nun an Michael.

Michael bestätigte es. „Tag für Tag wurde diese Axt gebraucht!“

Der Rundfunksprecher holte tief Atem:

„Verehrte Hörer! Sie konnten soeben selbst aus berufenem Munde vernehmen, wie alt diese Axt ist, wie viele Tausende von Bäumen unter ihren wuchtigen Hieben fielen; und trotzdem, meine lieben Hörer, könnten Sie hier sein wie ich, diese Axt vor sich liegen haben, Sie würden staunen, sich darüber wundern, wie gut erhalten diese Axt noch ist, wie gar nicht alt und wenig verbraucht sie aussieht. Das Messer blitzt und blinkt, als wäre es neu, und das kommt davon, daß diese Axt jetzt noch fleißig benützt wird, wenngleich ich fast vermuten möchte, daß diese Axt besonders liebevoll gepflegt und wohl auch nach besonderen, uns unbekannten Richtlinien behandelt wird.“

„Habe ich nicht recht?“ fragte der Rundfunksprecher noch einmal die beiden Holzfällerbrüder.

Max und Michael nickten zustimmend, und Max antwortete:

„Freilich muß die Axt, damit man immer mit ihr arbeiten kann, nach besonderen Richtlinien behandelt werden. So ist es zum Beispiel notwendig, das Messer der Axt alle fünf Jahre zu erneuern.“

„Und alle zwei Jahre ungefähr muß die Axt einen neuen Stiel bekommen!“ verriet Michael.

Und einträchtig bestätigten die beiden Brüder:

„So hat es schon der Vater unseres Großvaters gemacht, unser Großvater, unser Vater, und so haben auch wir es bisher mit der Familienaxt gehalten: alle fünf Jahre ein neues Messer und alle zwei Jahre einen neuen Stiel!“

Sinfoniekonzert vor jugendlichem Publikum

Zu verhältnismäßig früher Stunde war die HJ. in den Schützenhof gerufen, wo vor dieser jugendlichen Zuhörerschaft mit passend ausgewählten Werken klassisch-romantischer Literatur das gesamte Städtische Orchester unter Klaus Nettstraeters Leitung musizieren sollte. Einen wohl größeren Kreis von Besuchern hatte man erwartet, es war aber auch so das Mittelschiff des großen Raumes mit aufmerksam lauschenden Hörern besetzt. Die Tatsache, daß der Generalmusikdirektor selbst die musikalische Veranstaltung leitete und die Besetzung des Orchesters in voller Stärke, bewies deutlich, wie ernsthaft man sich von den Ausführenden der sicher begrüßenswerten Aufgabe unterzog, und die schöne Folgewilligkeit, wie gespannte Sammlung der jungen Hörer zeigte auf der anderen Seite, daß man für den nicht alltäglichen Genuß nicht wenig dankbar war. Die Auswahl des Gebotenen entsprach dem Zweck dieses Konzertes. Aus der sinfonischen Welt läßt sich wohl kaum ein Werk heraus greifen, das so unmittelbar auf den einfachen Hörer einwirkt und ihn so eingängig anspricht wie Beethovens „Pastorale“ mit seinem bildlichen Naturerlebnis. Und hier wie vor den übrigen Darbietungen, der „Freischütz“-Ouvertüre, dem ersten Satz aus Mozarts herrlichem A-dur-Konzert, das Konzertmeister Erwin Häusler mit edelstem Ton und saubersten Technik dem begeisterten Publikum zum Dank vortrug, sprach Nettstraeter einige kurze Worte der Erläuterung, die das Verständnis wesentlich erleichterten. Daß von unserem bewährten Orchester und seinem temperamentvollen Leiter, die mit vorbildlichem Eifer bei ihrer Sache waren, die genannten Werke wie auch der abschließende Strauß-Walzer Geschichten aus dem Wiener Wald — untadelig und prachtvoll zur Widergabe kamen, bedarf keiner erneuten Feststellung. Des herzlichsten Dankes dieses begeisterten, jugendlichen Publikums konnten die Ausführenden sicher sein.

Dr. Josef Schwermann.

Musik am Karfreitag

Das Verlangen, ernste Musik zu hören, ist, wie die Erfahrung immer wieder lehrt, am Karfreitag besonders groß. Darum war selbst die Zuhörergemeinde, die sich zu der kurzen und schlichten Orgel-Feierstunde in der Melanchthonkirche eingefunden hatte, überraschend zahlreich. Aus dem reichen Orgelschaffen Johann Sebastian Bachs bot Willy Mehrmann drei Werke verschiedenen Charakters: das bekannte Choralvorspiel „O Mensch bewein dein Sünden groß“, die Partita über den Choral „Sei gegrüßet, Jesu gütig“ und Passacaglia. Als eine Komposition, die man selten hört, verfolgte man die Partita mit besonderem Interesse. Sie ist nicht übermäßig umfangreich, aber behandelt in den einzelnen Abwandlungen das Thema in einer so überragend kunstvollen, alle Mittel vorklassischer Kontrapunktik auswertenden, genialen Form, wie sie nur der Altmeister des polyphonen Orgelsatzes beherrschte. Mehrmanns überlegtes Spiel gibt der Darstellung jene motivische Klarheit, die notwendig ist, die verschlungene Stimmführung und die Verarbeitung der thematischen Vorlage deutlich erkennen zu lassen. Er spielt auch die Partita unaufdringlich in der Farbe und verhältnismäßig schmucklos in der Registrierung, wie er überhaupt stilistisch die barocke Kunst zu ihrem Recht kommen läßt. Technisch hat die Wiedergabe hier wie in den anderen Darbietungen die gewohnte lobenswerte Flüssigkeit und gediegene Sauberkeit.

Dr. Josef Schwermann

Geschichtstafel

26. März

1827 Ludwig van Beethoven in Wien gestorben (geboren 1770).

1888 Elsa Brandström in St. Petersburg geboren, „Der Engel von Sibirien“ (1915—1920).

1890 Der Schriftsteller Franz Schauwecker in Hamburg geboren.

1938 Generalfeldmarschall Göring verkündet in Wien das Aufbauprogramm für Oesterreich.

Neues aus aller Welt

Auf einer Eisscholle abgetrieben und erfroren

Zwei Kopenhagener Jungen, die sich zu Beginn des Tauwetters vor etwa zwei Wochen trotz wiederholter polizeilicher Warnungen auf das Eis des Oeresundes hinausgewagt hatten sind zehn Tage nach ihrem Verschwinden auf einer Scholle nahe dem Hafen von Helsingör erfroren aufgefunden worden. Die Strecke, auf der die Toten vom Eis getrieben wurden, ist etwa 45 Kilometer lang.

Rotes Nordlicht über Jugoslawien

Ueber verschiedenen Städten Jugoslawiens wurde am Abend des Ostersonntags, gegen 19.20 Uhr, im Nordwesten ein starkes, 20 Minuten anhaltendes, blutrotes Nordlicht beobachtet. Bereits vor zwei Jahren war eine ähnliche Erscheinung über Jugoslawien beobachtet worden.

Estnischer Dampfer gesunken

Am Karfreitag ist der estnische Dampfer „Reeme“ (1982 BRT.) auf der Reise von Stockholm nach Reval, 40 Seemeilen von der schwedischen Küste entfernt, gesunken, nachdem infolge von Eispressungen beide Seiten des Schiffes eingedrückt worden waren. Die an Bord befindlichen Reisenden und Besatzungsmitglieder und die Post konnten von dem estnischen Eisbrecher „Suur Töll“ übernommen werden.

Wie kam der Hai an den Damenschuh?

Im Karibischen Meer macht man heute ganz besonders eifrig Jagd auf Haie, nachdem sich industrielle Verwertungsmöglichkeiten geboten haben. Bei dieser Massenjagd auf Haie ist man auf viele überraschende Funde gestoßen, die noch lange den Wissenschaftlern und vielleicht auch den Kriminalisten Rätsel aufgeben werden.

So entdeckte man im Magen eines Haies einen Damenschuh. Man kann sich nicht recht erklären, wo der Hai diesen Damenschuh auftrieb, und vor allem möchte man wissen, ob in dem Schuh noch ein Fuß gesteckt hat, als der Hai sich um den Schuh kümmerte.

Bei einer anderen Gelegenheit wurde eine goldene Uhr in einem Hai entdeckt. Doch ein solcher Fund ist keineswegs erstmalig. Schon vor vielen Jahren wurde im sogenannten Moses-See im Staate Washington ein Fisch gefangen, der eine vor 200 Jahren in Liverpool hergestellte riesige goldene Uhr in seinem Magen beherbergte.

Die größten Entdeckungen dieser Art aber macht man in der Regel in Afrika, in den Gebieten, die von Krokodilen stark heimgesucht werden. Im Magen von Krokodilen, die ein gewisses Alter erreichten, findet man fast immer Armreifen, Halsketten und sonstige Schmuckstücke, die von unglücklichen Eingeborenen stammen, die zu irgendeinem Zeitpunkt den reißenden Zähnen zum Opfer fielen.

Stellenangebote

Zuverlässige **Möbelschreiner** sofort gesucht. Gebrüder Straßburger Bochum, Wielandstraße 22

Lehrlinge für das Glasreiniger-Handwerk gesucht. Heinrich Herms Marienplatz 6

Jugendlicher **Fahrer** für Tempo-Dreiradwagen zum sofortigen Eintritt gesucht. Dortmunder Matten- und Läuferfabrik M. Dietrich Akt.-Ges., Lange Straße 2.

Krankenpfleger zum 1. 4. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Heilstätte Ambrock, Post Hagen-Delstern

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als **Gärtnerlehrling** gesucht. Albert Hoppe, Gartenbaubetrieb, Freden, Hannover

Einen zuverlässig. **Kraftfahrer** vermittelt Ihnen eine Kleinanzeige im „Bochumer Anzeiger“

Zuverlässige **Kontoristin** für alle vorkommenden Büroarbeiten gesucht. Brunnenvertrieb Carl Linden, Kronenstraße 35/37. Ruf 671 51.

Mehrere **Arbeiterinnen** gesucht. Wilhelm Hochland, Mineralwasserfabrik, Wasserstraße 170. Tel. 670 18

Saubere, solide, jüngere **Hausgehilfin** für kl. Geschäftshaushalt u. Geschäft per sofort od. für später gesucht. Sonntags frei. Fritz Waltemath, Lebensmittelgesch., E.-Kupferdreh. Tel. Essen 592 97.

Für schönen, kl., gepflegten Haushalt sauberes, ehrliches **Mädchen** für ¾ oder ganze Tage sofort oder später bei besten Bedingungen gesucht. Rechtsanwalt Abel, Yorkstraße 45. Telephon 638 30.

Jüng. Gehilfin f. Damenschneiderei f. sof. gesucht Zuschriften unter S T 1070 Anzeig.

2 Kaffeeköchinnen sofort gesucht. Postcafé Schulten, Essen, am Hauptbahnhof

Saubere **Hausgehilfin** für ganze Tage gesucht. Drogerie Kühnel, Amtsplatz 8

Auf einem Gut wird 14—17jähr. **Mädchen** gesucht zur Mithilfe im Haushalt. Frau Even, Gut Breite, Brakel-Land, Kreis Höxter

Ordentliches **Mädchen** für kleinen Haushalt (3 Erwachs.) sofort gesucht. Zu erfragen Fürstenstr. 42. pt.

Suche für sofort od. später tüchtig. **Mädchen** für den Haushalt, **jg. Mädchen** für das Büfett und eine gute Putzfrau. Heinrich Schütte, Brückstraße 45. Ruf 649 28

Für frauenlosen Haushalt tüchtige **Haushälterin** oder erfahr. Hausgehilfin für sofort gesucht. Zuschrift. m. Gehaltsanspr. u. N V 82035 Anz.

Mädchen für Kinder und Ausfahr. sof. gef. Frau Nöbel, Bochum, Johanniterstr. 7 III

Tüchtiges **Halbtagsmdch.** oder Putzfrau sofort gesucht. Rest. Funkenhütte, Wiemelhauser Straße 60, Telephon 665 30

Hausgehilfin für ¾ Tage (kl. Pers.-Haush) gef. Gadow, Mulderpaßstr. 9

Suche zum 1. 4. od. später ordentl. **Halbtagsmädchen** für ruhig. Haush. Frau Else Fischer, Romberastr. 61

Junges Mädel oder Putzfrau z. 1. 4. für vormittags gesucht. Fr. Mürmann, Viktoriastr. 9

Alleinsteh. saubere **Frau** od. ält. Mädchen als Haushilfe ges. Frau Meier, Gußstahlstr. 38

Saubere **Frau** oder Mädchen zum Putzen, 3mal wöch. für einige Stund. gesucht. Bochum, Wasserstr. 20 I, I.

Putzfrau f. morgens gesucht Gaststätte Schilling Wiemelhauser Straße 22

Stellengesuche

Mädch. m. guten Volksschulz. sucht **Bürostelle** Zuschriften unter B M 82030 Anz.

Vermietung

Kortumstr. 13, 3. E., lk. Aufg., möbl. Zimmer z. verm.

Kreuzstr. 22, 2 E., möbl. Zimmer zu vermieten.

Mietgesuche

5—6 Räume neuzeitlich, m. all. Zubehör, etwas Garten, Stadtpark oder Ehrenfeld, gesucht. Zuschr. u. B K 6891 Anzeig.

3-3.-Wohng. ges. Kortumstr. 13, 3. Et., link. Aufg.

Dipl.-Kaufm. sucht **möbl. Zimm.** Nähe Rathaus — Bochumer Verein. Preisangeb. unter B W 82041 Anz.

Gut möbl. Zimm. im Ehrenfeld oder Stadtparkviertel sofort gesucht. Zuschriften unter St. 82022 Anzeig.

Berufstät. Dame sucht z. 1. April möbl. Zimmer Zuschriften unter C B 82005 Anz.

Suche sehr gut **möbl. Zimmer** mit Bad. Zuschriften unter L B 900 Anz.

Verkäufe

Zu verkaufen wegen Umzug 2 Bienenvölker, Normalmaß, 2 leere Beuten, 1 religiöses Oelgemälde Am Gerstkamp 15

Verkaufe billig 3 Oefen, 1 groß. Kleiderschrank, 2 Tische, 1 klein. Schreibtisch. Hellweg 43 I

Umständehalber gut erhaltener **Küchenherd** u. Waschküchenofen sow. eine gut erh. Bettstelle m. Matr. zu verk. Zu erfr. Boch., Brückstr. 5

Gut erhaltener **Herd** abzug. Zuschr. u. K A 82021 Anz.

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Kleiderschrank** 1 m breit, zu kauf. gesucht. Zuschr. u. T K 7523 Anzeig.

Gut erhaltenes **Faltboot** (Zweier) kauft Steffen, Hellweg 8

Goldankauf Langen, Brückstraße 56. Genehmigg. 26656

Vermischtes

Für jeden Abend, für jede Laune, die Lesemappe bringt gute Laune mit. Bestell bei Siepmann am Wilhelmsplatz.

Trautwein-**Piano** Nußbaum, verk. äußerst günstig Klavierstimmer Jünemann, Metzstraße 8

Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe liefert preiswert **Fischer** Kortumstraße Ecke Rottstraße.

Stempel Schilder preiswert, sauber, schnell Bockau & Freese 25 Viktoriastr. 25 zwischen Amtsgericht u. Rottstraße

4 Paßbilder zugelassen für Behörde, Wehrpaß usw. sofort mitzunehm. 60 Pf. Foto-Drogerie **Fischer** Bochum, Kortum-str., Ecke Rottstr.

Rheuma-, Gicht- und Ischias-Leidende trinken jetzt den echten Alpenkräuter-Harnsäure-Tee, der Harnsäure löst u. ausscheidet und das Blut gleichzeitig entgiftet und entsäuert. Originalpackung 0,75 u. 1,— Mk. nur echt Drogerie Fischer, Boch., Kortumstr., Ecke Rottstraße.

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Der erfahrene Geschäftsmann läßt seine Anzeigen im „BA“ erscheinen weil er weiß, daß sie hier von einem großen Publikum gelesen werden

Schreibmaschinen Trautmann, Viktoriastr. 73

Optiker **Eickmann** direkt am Südausgang d. Hpt.-Bhf. Lieferant aller Krankenkassen

Sie sparen **Seife**, wenn Sie Dr. Gaudlitz-Mandelkleie zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen. Dr. Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife, sie ist auch von alters her ein bewährtes Schönheitsmittel. Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht jugendfrisch und blütenrein! Streudose RM 0.90 Nachfüllbeutel RM 0.45 Frei erhältlich in allen Fachgeschäften Bestimmt Drogerie Worms, Kortumstr. 116, Parfümerie Robert Pracht, Kortumstr. 3 und Königsallee. Chem. Fabrik Dr. Gaudlitz & Arndt, Leipzig

Knöpper Josef — Gen. Nr. 26474. **Alte Gold- u. Silbersachen** die bei Ihnen nutzlos liegen, nehme ich gern in Zahlung oder kaufe an. **JOSEF KNÖPPER** Juwelier und Uhrmacher an der Drehscheibe

Radio-Reparaturen Schröder Radio Elektro Kortumstr. 47 (neben Reichsbank)

Unterricht

Höhere private Lehranstalt für Jungen und Mädchen. Schüler die aus häuslichen, gesundheitlichen oder sonstigen Gründen zurückgeblieben sind, sowie ältere Volksschüler finden **individuelle Förderung** durch staatlich geprüfte Lehrkräfte für das höhere Schulamt — Turnen — Sport — Schwimmen — Anmeldungen täglich von 10 bis 13 Uhr. **Herderschule Bochum** Mauritiusstraße 13, Nähe Straßenbahndepot Der Leiter: Grewe

Tanzschule Diel Neustraße 5 (am Neumarkt), Ruf 61514. Die neuen Anfänger-Zirkel in unseren Privaträumen beginnen 1. ab Mittwoch, 27. März, 19.30 Uhr, 2. ab Donnerstag, 28. März, 19.30 Uhr, 3. ab Freitag, 29. März, 19.30 Uhr, 4. ab Sonntag, 31. März, 15 Uhr. Schülerzirkel: Mittwoch, 27. März, 18.15 Uhr, in der Gesellschaft „Harmonie“. Anfragen und Anmeldungen erbeten!

B. Günter Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a / Ruf 64771. **Tanzkurse** im Parkhotel „Haus Rechen“ Mittwoch, den 3. April, Schülerzirkel 18 Uhr Abendkursus 20 Uhr. Privatstunden zu jeder Zeit. Anmeldungen in der Wohnung erbeten

Die Bühne der Stadt Bochum. Dienstag, 26. März, 19.30—22.15 Uhr: Außer Vormiete und KdF.-Ring 1: Gastspiel der Kölner Oper! „Der Troubadour“ Oper von Verdi. Mittwoch, 27. März 20—22.30 Uhr. Vormiete B 20: „Das Konzert“

Nachhilfestunden vermittelt eine Kleinanzeige im „BA“

Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarrhe von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, sowie Asthma werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Silphoscalin“ behandelt. Denn „Silphoscalin“ wirkt nicht nur schleimlösend und auswurffördernd, sondern auch entzündungshemmend und erregungsdämpfend und macht das empfindliche Schleimhautgewebe widerstandsfähiger. Darum ist es ein richtiges Heil- u. Kurmittel, von dem man wirklich gründliche Erfolge erwarten darf. — „Silphoscalin“ ist von Professoren, Aerzten und Kranken erprobt und anerkannt. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin“ und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin“ RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift S/235 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.

...und heute abend zur **Tonhallen-Gaststätte** ab 7 Uhr Tanz. Zum Schluß in die gemütliche Diele. Varieté, sonntags ab 7 Uhr Tanz

Auffällig muß eine Anzeige schon sein, wenn sie nicht übersehen werden soll

Fußpflege durch Horstkamp Rottstr. 44, Ruf 63086, Fußpraktiker. Entfernung von Hornhaut u. eingewachsenen Nägeln. Einlagen nach Maß

Diplom-Optiker **Wegener** Kortumstr. 91 neben Cafe Döhmann. Lieferant aller Krankenkassen

Metallspende des Deutschen Volkes

Zur Durchführung der vom Generalfeldmarschall Göring zum Geburtstag des Führers angeregten Metallspende des deutschen Volkes hat das Wirtschaftsamt der Stadt Bochum folgende Sammelstellen und Annahmestellen eingerichtet.

Sammelstellen:

Alter Milchhof, Am Steinring 45;
Lagerplatz an der Westhoffstraße;
Alte Gasanstalt, Hamme, Darpering (Ecke Von-der-Recke-Straße).

Als **Annahmestellen** sind bestimmt die 48 Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes. Die aus der Metallsammlung der Behörden und der gewerblichen Betriebe herrührenden Gegenstände sind an die oben genannten Sammelstellen abzuliefern. Die als Annahmestellen eingerichteten Außenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes nehmen die in den Privathaushaltungen gesammelten Gegenstände an.

Es werden gesammelt:

Gegenstände aus Kupfer, Messing, Tombak, Rotguß, Bronze, Nickel, Neusilber (Alpacca), Blei und Zinn.

Zur Abgabe in Frage kommen:

a) alle losen Gegenstände, wie z. B.: Aschenbecher, Tischaufsätze, Zierstücke, Bronzen, Wandschmuck, Kannen und Kessel, Tabletts, Eß- und Trinkgeräte sowie alle entbehrlichen Haushaltungsgegenstände aus den genannten Metallen;

b) alle Gegenstände, die ohne Inanspruchnahme des Handwerks ausgebaut werden können und nicht ersetzt zu werden brauchen, wie z. B.: Türschilder, -beschläge und -leisten, Haken und Konsolen, Gitter, Tore und Geländer, Figuren, Wappen und Reliefs, Verkleidungen, Wand- und Türplatten;

c) alle nur mit Inanspruchnahme des Handwerks auszubauenden Gegenstände, soweit für sie kein Ersatz notwendig ist.

Jedem Spender wird von der Sammelstelle bzw. Annahmestelle eine besondere Urkunde ausgehändigt.

Die Sammelstellen und Annahmestellen sind vom 26. März bis 6. April 1940 durchgehend von 8 bis 15 Uhr geöffnet. Bei der Ablieferung der Spenden haben die Behörden und Werke ein Verzeichnis der abgelieferten Gegenstände möglichst unter Gewichtsangabe mit abzugeben. Gegenstände, die wegen ihres Gewichtes nicht sofort abgegeben werden können, sind den Sammelstellen bzw. Annahmestellen zur Abholung anzumelden.

Bochum, den 23. März 1940.

Der Oberbürgermeister.

Statt Karten

Karin

Voll Dankbarkeit und Freude geben wir bekannt, daß unsere Helga heute ein prächtiges

Schwesterchen

bekommen hat

Frauenarzt Dr. Isbruch
und Frau Ruth geb. Spangemacher

Bochum, den 22. März 1940
z. Z. Augusta-Kranken-Anstalt

Klaus Wilhelm

Die Geburt eines kräftigen, gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Sprywald und Frau
Ria geb. Orth

Bochum, den 22. März 1940
z. Z. Augusta-Kranken-Anstalt

Ihre Verlobung geben bekannt

Änne Leipski
Heinz Rettich

Ostern 1940

Bochum, Loerstr. 26 — Wanne-Eickel, z. Z. Wehrmacht

Ihre Verlobung geben bekannt

Herta Klocke
Emil Eikelbeck

Bochum-Stiepel — Ostern 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

Ilse Diereck
Bernhard Rob

z. Z. Luftwaffe
Bochum, Hammer Str. 52, Ostern 1940

Verlobungs-Anzeigen
finden durch den „Bochumer Anzeiger" weite und zweckmäßige Verbreitung

---

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Erich Scherler, Pastor
Annemarie Scherler
geb. Pfisterer

Bochum, den 26. März 1940

Jöllenbeck b. Bielefeld — Bochum, Körnerstr. 4

Stets einfach war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich.
Nur für die Deinen streben,
War Deine höchste Pflicht

Heute morgen 9.05 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der wohlachtbare

Friedrich Sommerfeld

im Alter von 48 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Elfriede Sommerfeld
geb. Sommerfeld
und Kinder

Bochum-Harpen, den 21. März 1940
Im Kamperholz 19

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. März, nachmittags 4.30 Uhr, von der Leichenhalle des Harpener Friedhofes aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

---

Ich hab den Berg erstiegen,
Den ihr noch steigen müßt;
Drum weinet nicht, meine Lieben,
Ich bin bei Jesus Christ

Plötzlich und unerwartet verschied sanft und gottergeben am Ostersonntag um 12.15 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner
Gottfried Olschewski

im Alter von fast62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau G. Olschewski
Amalie geb. Konopka
und Kinder

Bochum (Auf der Prinz 27), B.-Harpen, Neidenburg (Ostpr.), den 25. März 1940

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. März 1940, 15.30 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Friedhofes am Freigrafendamm aus statt. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene als solche

---

Margret Krumm
Heinz Diederichs
Diplom-Kaufmann

Verlobte

Bochum — Ostern 1940 — Wien

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach Gottes hl. Willen verschied am ersten Ostertag, nachmittags 6 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, unser guter Großvater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Zugführer i. R.

Franz Erftemeier

Er starb nach schmerzvollem Leid, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, nach einem echt christlichen Lebenswandel, im Alter von fast 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Gertrud Erftemeier geb. Tingelhoff
Franz Erftemeier junior u. Frau
Aenne geb. Siebers
Alois Küper u. Frau
Sofie geb. Erftemeier
und 5 Enkelkinder

Bochum (Weiherstraße 51), den 24. März 1940

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 28. März 1940, 10.30 Uhr, auf dem Friedhof Freigrafendamm. Das Leviten-Seelenamt ist vorher 8.30 Uhr in der St.-Meinolphus-Kirche

---

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt

Heute morgen um 8 Uhr erlöste Gott meinen innigstgeliebten Gatten, meinen treusorgenden Pflegevater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Johann Gardner

Oberpostschaffner a. D.

von langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 61 Jahren. Er starb im lebendigen Glauben an seinen Erlöser.

In tiefem Schmerz:

Maria Gardner
verw. Kikul, geb. Moritz
Georg Kikul
und Anverwandte

Bochum (Hattinger Straße 45), den 23. März 1940

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. März, 15.30 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Zentralfriedhofes statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Wer aus Versehen keine Anzeige erhielt, diene diese als solche.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Statt besonderer Anzeige

Heute entschlief plötzlich und unerwartet an Herzschlag unser lieber, herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Pg. August Sparthmann

kurz vor seinem 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum-Gerthe, den 24. März 1940
Sodinger Straße 1

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. März 1940, nachmittags 3.30 Uhr, von der Friedhofskapelle Bochum-**Harpen** aus statt

---

Nach langem, schwerem Leiden starb am Karfreitag um 17.30 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Menke
geb. Ullrich

im Alter von fast 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedrich Menke
und Kinder

Bochum-Stiepel, den 23. März 1940

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. März 1940, nachm. 4.30 Uhr, vom Trauerhause, Varenholtstraße 47 c, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Sonnabend nachmittags 6 Uhr der

Kaufmann

Johannes Hagewieshe

Er starb versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum den 23. März 1940
Johanniterstraße 8

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. März 1940, vormittags 10.30 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Hauptfriedhofes am Freigrafendamm aus statt. Das Seelenamt ist vorher um 7 Uhr in der St.-Josephs-Kirche

---

Und macht der Tod uns stumm und bleich,
Hell ström du junges Blut.
Ob rot, ob tot, das heil'ge Reich!
Kamerad, Gott richt' es gut.

Am 21. März 1940 starb als Dienstverpflichteter an den Folgen eines Unfalles unser Gefolgschaftsmitglied, der

kaufm. Angestellte

August Ridder

im blühenden Alter von 18⅓ Jahren.

Mit guten kaufm. Fähigkeiten ausgerüstet, war uns der Verstorbene ein fleißiger, zuverlässiger Mitarbeiter und durch sein heiteres, immer hilfsbereites Wesen ein lieber Arbeitskamerad.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bochum, den 25. März 1940

Führung und Gefolgschaft
der Firma Fritz Jansen,
Tabakwarengroßhandlung
Bochum

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalls nach schmerzvollem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin

Frau Emma Goetze
geb. Heindl

im 66. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dipl. Ing. Rudolf Goetze

Bochum (Brückstraße 21), München, Blankenstein (Thüringen), den 22. März 1940

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Witwe

CharlotteKaufmann
geb. Siesenop

ist gestern abend 9.15 Uhr im 85. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum (Hugo-Schultz-Straße 37), Kopenhagen, Schönebeck (Elbe), den 24. März 1940

Die Einäscherung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen

Statt Karten

Für die liebevolle Teilnahme an unserem Schmerz, sowie die Ehrung und zahlreichen Kranzspenden, für unseren lieben Entschlafenen, sagen wir

herzlichen Dank

Frau Otto Hackert u. Söhne

Bochum-Grumme, im März 1940

Der Herr ist mein Hirte,
Mir wird nichts mangeln.
Psalm 23

Heute verschied nach kurzem Leiden mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Rentner

Friedrich Dietrich

im 83. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Familie Franz Marks

Bochum, Freiburg i. Br., 22. März 1940

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. März, nachmittags 4.30 Uhr, vom Trauerhause, Goldhammer Straße 9 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

---

Am 1. Ostertag, 3.45 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ehefrau Otto Trümpler
Emma geb. Rost

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Weitmar (Schaffnerweg 5), Leipzig und Hamburg, den 24. März 1940

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 27. März 1940, 16 Uhr, vom Trauerhause.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir hiermit allen, besonders Herrn Pastor Kraemer unsern

herzlichsten Dank aus.

Familie Hermann Theen

Bochum, den 23. März 1940

Haus- und Grundstücks-verwaltungen
einschl. aller Bearbeitungen werden übernommen. Tölke, Wanne-Eickel, Dorstener Straße 10.

Kommunion-Kränze
Engelkränze | Engelkörbchen
Lilien | Palmen
Sträußchen | Ranken
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Frisch u. froh durch **Laritv** Ds. 1.- in Ihrer Drogerie.
Drog. Fischer, Kortum- Ecke Rottstr.; Drog. Höltermann, Marienstr. 21; Drog. Störing, Hellweg 1; Drog. Stelzer, Brüder- Ecke Märkische Straße 2; **Weitmar:** Drog. Stelzer, Hattinger Straße 373; **B.-Linden:** Drog. Feuerstein, Hattinger Straße 827

Stempel, Schilder
liefert schnellstens **Opstelten**
Kortumstr. 19, a. Graf-Engelbert-Br., Ruf 67881

Leibbinden, Gummistrümpfe
Einlagen nach Maß
nur vom Fachgeschäft
Otto Möller
Orthopädie-Mechanikermeister, Bandagist, **Bochum, Rottstr. 32**
Lieferant sämtl. Krankenkassen und der Ruhrknappschaft

Brillen Foto 1871 SEIT SCHULTE LADBECK alle Krankenkassen

Schlafzimmer
450, 480, 590, 690, 790 Mk.
Küchen
320, 360, 380, 480, 580 Mk.
Schreinermeister **Wichard,**
Von-der-Reckestraße 14 (Straßenbahn-Linie 6 und 26, Hammer Kirche)

Bekanntmachungen

Einführung des Leichenhauszwanges für die Friedhöfe in Bochum-Grumme, -Hamme, -Hordel, -Harpen, -Weitmar.

Nachdem auf den vorstehend genannten Friedhöfen die erforderlichen Einrichtungen getroffen sind, wird mit Wirkung vom 1. 4. 1940 ab die Bestimmung des § 2 Ziff. 1 der Polizeiverordnung über das Bestattungswesen und die Ordnung auf den städtischen Friedhöfen in Bochum vom 3. 1. 1936 in Kraft gesetzt, nach der jede Leiche unverzüglich nach der Leichenschau, spätestens 36 Stunden nach dem Tode, in die zuständige Friedhofsleichenhalle zu überführen ist.

Bochum, den 20. März 1940.

Der Oberbürgermeister.